

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,50 M., durch den Postboten und Quas 1,20 M., Postnummer 9 Pf.
Gesamt vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Wochenausgabe der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
s seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis-Veröffentlichung 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Zeilen 25 Pf. Resten zum Satz 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Kreisstellen entgegengenommen.
Wachdruck weiterer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 232.

Donnerstag den 3. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Partei-Angelegenheiten.

Auch die Deutsche Volkspartei hat nunmehr ihre Jahresversammlung hinter sich, die in den letzten Tagen in der alten Demokratienstadt Konstanz stattfand. Von den dort gehaltenen Reden war das Referat des Reichstagsabg. Bayer über „die politische Lage“ besonders bemerkenswert, namentlich der Teil derselben, welcher von dem konservativ-liberalen Block handelte. Die markantesten der hierauf bezüglichen Sätze sind folgende:

„Dem Block gegenüber sind alle Freisinnigen zu härteren Geschäftsleuten. ... In den nächsten Monaten wird die Entscheidung über das Schicksal des Blocks fallen. Man darf nicht vergessen, daß Fürst Bülow unter seinen Umständen wieder mit dem Zentrum zusammenarbeiten wird. ... Fürst Bülow wird wahrscheinlich nicht sobald zurückkehren, denn die höhere Stelle, die der Reichskanzler mit seiner Verantwortlichkeit befehligt, hat wohl nicht infolge einer bloßen Augenblicksmeinung neue Bahnen in der inneren Politik eingeschlagen. Eine konservativ-liberale Paarung ist unmöglich, da zu große Gegensätze vorhanden sind. Das schließt aber nicht aus, daß man sich, wie auch schon in der Vergangenheit, zur planmäßigen Verfolgung gewisser Ziele einigen kann. ... Die Verhältnisse im deutschen Reich liegen augenblicklich so, daß vorläufig alle Hoffnungen der Liberalen auf politischen Fortschritt nur auf diesem Block beruhen. ... An dem guten Willen des Fürsten Bülow bei der konservativ-liberalen Vereinigung ist nicht zu zweifeln.“

Nach vor Jahresfrist hätte es niemand für möglich gehalten, daß ein Führer der demokratischen Partei sich in dieser Weise äußern könnte. Bayer's Verherrlichungen sind umso beachtenswerter, als sie kurz nach seiner langen Unterredung mit dem Reichskanzler in Nordsee erfolgt sind. Sie liefern einen neuen Beweis dafür, daß es letzterem gelungen ist, das Vertrauen der Linkenliberalen zu gewinnen, was seiner Vorgänger zu Wege gebracht hatte. Es erübrigt nunmehr noch, daß der Gang der inneren Politik eine Richtung nimmt, welche dieses Vertrauen zu konservativen geeignet ist, und dazu ist es unerlässlich, daß auch von konservativer Seite die nötigen Konfessionen gemacht werden.

Wie aus Bayer's Rede indirekt hervorgeht, besteht auch die Deutsche Volkspartei nicht unbedingt auf der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen, sondern sie ist gewillt, sich mit einer nicht zu winzigen Abschlagszahlung zufriedenzustellen zu geben, welche die schättesten Anarchoisten des preussischen Wahlgesetzes bestelligt. Sie verhält sich ganz ebenso, wie die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung. Die Sozialdemokratie, und vielleicht auch die Zentrumspartei, wird bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen aus diesem Verhalten Waffen auch gegen die Linkenliberalen zu schmieden suchen. In Bezug auf die preussische Wahlrechtsfrage sind die revisionistischen mit den antirevisionistischen „Genossen“ vollständig einig. Beide stehen hier auf dem Standpunkte des „Alles oder nichts!“. Im übrigen aber sind die Gegensätze zwischen beiden Richtungen in letzter Zeit eher verschärft als gemildert worden. Das zeigte sich sehr deutlich in dem am 29. September in Berlin abgehaltenen sehr großen sozialdemokratischen Versammlungen, welche dem Bericht über den Parteitag in Offen entgegennahmen. Hier wurde sogar gegen Debel polemisiert, weil er in Offen gesagt hätte, daß, wenn Deutschland angegriffen würde, auch die Sozialdemokratie zur Waffe greifen müßte! In Berlin aber meinten die „Nachzügler“, es lasse sich nur selten feststellen, ob ein Angriffsfrieg vorliege oder nicht, und es sei der Angreifer in Wirklichkeit nicht selten der Angegriffene. Die Revisionisten haben zwar ihren Anhang vermehrt, bilden aber noch immer eine kleine Minderheit innerhalb der sozialdemokratischen Partei, und vorläufig ist noch nicht die mindeste Aussicht vorhanden, daß sie die Oberhand in derselben erlangen und diese zu einer

staatserhaltenden Partei machen werden. Das ist bebaurend, denn der Revisionismus bedeutet einen völligen Bruch mit den grundlegenden Theorien der Sozialdemokratie. Behaupten sie doch, daß die wirtschaftliche Lage der großen Masse sich unter der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zweifellos gehoben habe, daß die Verelendungstheorie der Sozialdemokratie auf einer Mißachtung der Tatsachen und auf Selbsttäuschung beruhe. Die Revisionisten verstehen ferner die höchst lehrreiche Lehre, daß die bestehende Gesellschaftsordnung auf absehbare Zeit hinaus fest gefügt sei und alle Keime einer segenerreichen sozialen Entwicklung in sich trage, während nach dem sozialdemokratischen Programm binnen kurzem ein großer Kladderadatsch bevorstehen soll, aus dem der sozialistische Staat, wie der Rhön aus der Asche, hervorgehen werde. Die Revisionisten betonen, daß eine Mischung von Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft der sozialen Entwicklung zu statten kommen werde, während das Programm die ausnahmslose Umwandlung aller privaten Produktion in gesellschaftliche Produktion, als die allein Ziel bringende Reform fordert. Aber auch in allen wichtigen Einzelfragen sind die Revisionisten anderer Ansicht als die offizielle Partei, namentlich in Bezug auf das Kriegswesen, die Kolonien, die Schulfrage, die Ehe, die Frauenfrage, das Gesellschaftswesen und die Arbeiterschutzgesetzgebung. Ja, unter den Revisionisten hat sich sogar eine schützlerische Gruppe gebildet. Sie stehen in diesen Punkten nahezu auf liberalen Beinen.

Leider treten die Revisionisten auf den Parteitagen nur in sehr zaghafter Weise für ihre Ideen und Forderungen ein. In dieser Hinsicht ist wohl ein Hauptgrund der Langsamkeit des Anwachsens der revisionistischen Anhänger die Zurückhaltung der Partei. Der eine Sache in wenig energischer oder gar ängstlicher Weise vertretende macht auf die Masse stets den Eindruck, als sei er selbst nicht vollständig von der Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugt. Wer reformieren will, muß mutig und tapfer zu Werke gehen, wenn er sein Ziel erreichen soll. Der Tag wird jedoch trotzdem nicht ausbleiben, an welchem der Revisionismus auch in der Deutschen Sozialdemokratie die tonangebende Richtung geworden sein wird.

Die Vorgänge in Marokko.

Aus Marokko. Vom Sonntag wird aus Casablanca gemeldet: Mulay Hafid ist im Begriff, die Umgegend von Marrakesch zu verlassen und mit 25 000 Mann und 25 Kanonen auf Rabat zu marschieren; er wird sich unterwegs mit der Mahalla seines Heerführers Mulay Raschid vereinigen.

Ein Vertreter des Stammes der Ued Harris teilte dem General Drube und dem Konsul Malperuis mit, daß der Nachbarsstamm der Ued Saib sein Gebiet zu durchziehen drohe, um gegen Casablanca zu marschieren. Die Ued Harris erbieten Verhaltungsmaßregeln.

Der Nachrichtendienst bestätigt die Bedeutung der Mahalla, die im Hauptquartier Mulay Hafid's, Seltat, lagert. Es scheint sicher, daß sie nicht gegen Casablanca vordringen wird und die Absichten Mulay Hafid's friedliche sind. Regnault ließ dem Sultan mitteilen, daß er sich nach Rabat begeben werde, sobald die Bure fahrbar sein werde. — Infolge der beunruhigenden Nachrichten über die in Dan ausgedrohte Seuche trafen der französische Konsul und die Behörden von Casablanca Schutzmaßnahmen. Die Rückkehr der Eingeborenen dauert an; indessen ist der Markt noch immer wenig lebhaft. Die noch nicht unterworfenen Stämme sollen Raubzüge veranstalten und einige Dörfer unbotmäßiger Stämme sich unterwerfen haben.

In Larach wurde am Freitag in der Moschee ein Brief des Sultans vorgelesen, in dem mitgeteilt wird, Abdul Afis sei in Rabat unter Kanonenbeschuss eingezogen.

Um dem Waffenschmuggel in den marokkanischen Gewässern vorzubeugen, sollen

nach dem Wunsch Frankreichs und Spaniens französische und spanische Kriegsschiffe damit betraut werden, des Waffenschmuggels verdächtige Schiffe anzuhalten und in den nächsten marokkanischen Häfen zu führen, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Da ausdrücklich gesagt ist, daß die Festhaltung und die Untersuchung auf die Dampfer der in regelmäßiger Fahrt Marokko umlaufenden Linien nicht angewendet werden soll, werden deutsche Interessen kaum berührt. Es handelt sich wesentlich nur um kleine Dampfer und Segler, unter denen die deutsche Flagge in jenen Gegenden nur sehr selten vertreten ist. Dazu schreibt die „Köln. Zig.“: Die deutsche Regierung hat, nach der „Köln. Zig.“, bei dieser Sachlage keinen Anlaß, dem Wunsch der beiden Mächte zu widersprechen. Sie hat indes verlangt, daß der vorläufige und ausnahmsweise Charakter der Maßnahme ausdrücklich sichergestellt wird durch Begrenzung der den französischen und spanischen Kriegsschiffen zu gewährenden Befugnis auf eine bestimmte Zeit. Die deutsche Regierung hält es weiter für erforderlich, daß in Fällen, wo sich bei der Durchsuchung der Verdacht des Waffenschmuggels nicht bekäufelt, von der Regierung, deren Schiffe die Festhaltung und Durchsuchung veranlassen, Entschädigung geleistet wird. Daß die Festhaltung und Durchsuchung nicht auf hoher See, sondern nur in den der marokkanischen Landeshoheit unterliegenden Küstengewässern erfolgen darf, ist selbstverständlich.

Ueber die Aubien des französischen Konsuls Verhe beim Sultan Abdul Afis wird berichtet, daß der Sultan seine Friedliebigkeit über die bevorstehende Ankunft des Gefandten Regnault geäußert und gleichzeitig zugesagt habe, daß er alles aufbieten werde, um die französischen Forderungen zu erfüllen. — Buchta ben Daggadi hat vom Sultan den Auftrag erhalten, sich an der Spitze einer Mahalla nach dem Gebiete der Schajuis zu begeben und mit den Häuptlingen der noch unbotmäßigen Stämme im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung das Nötige zu vereinbaren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine sozialistische Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht ist für den 10. Oktober in Budapest geplant. In Bezug darauf gibt die Direktion der Staatsbahnen eine Verordnung bekannt, in welcher den Angestellten der Staatsbahnen unter Berufung auf die Dienstpragmatik erklärt wird, daß für den erwähnten Tag sowie für den vorangehenden oder folgenden Tag kein Urlaub gewährt wird. In der genannten Verordnung wird hervorgehoben, daß die Eisenbahndirektion berechtigt ist, die Arbeitseinstellung mit sofortiger Entlassung zu bestrafen, und daß die Angestellten oder Mitglieder des Organisations-Ausschusses nicht wieder in den Eisenbahndienst aufgenommen werden können. Wie verlautet, haben die Direktionen der Privatbahnen eine gleiche Verordnung erlassen. — Die am Montag beschlossene passive Resistenz der Bediensteten der Staatseisenbahngesellschaften und der Nordwestbahn ist im vollen Gange. Die Schnellzüge der beiden Bahnen treffen bereits mit ziemlichen Verspätungen ein. Bisher stehen ungefähr 70 000 Eisenbahner im Lohnkampf. Nach einer letzten Meldung aus Wien ist in den Verhandlungen der Direktion der Südbahn mit ihrem Personal wegen allgemeiner Regelung des Dienstes und der Lohnbezüge eine vollständige Einigung erzielt worden. Der Betrieb der Bahn ist daher vollkommen normal.

Italien. Der König von Italien empfing am Montag die abessinische Gefandtschaft, die einen Brief Menelik's überreichte, und gab darauf zu Ehren der Mitglieder derselben ein Frühstück, bei welchem er ihnen Ordensauszeichnungen verlieh.

Schweiz. Der Große Rat in Bern genehmigte die doppelseitige Anlage des großen Etschbergturnels und übertrug die Bundesubvention von sechs Millionen Franc mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten der Etschbergbahn-Gesellschaft ferner genehmigte er den Ankauf der Etsch-Frauentalbahn durch dieselbe Gesellschaft für 3 558 660 Franken.

Rußland. Bei den Dumawahlen siegen in Moskau die gemäßigten Kadetten mit großer Mehrheit. Die Kandidaten des russischen Volksverbandes erhielten nur ganz wenige Stimmen. Die Wahlbeteiligung war äußerst schwach. — Zum Generalgouverneur von Odesa ist Stadtbauhauptmann Generalleutnant Nowizki ernannt worden. In einem Geleß erklärt der Generalgouverneur, daß die Bestimmungen seiner Vorgänger in Kraft bleiben. — In Verbindung mit dem Vorfall im Preßischen Regiment in Sebaskopol sind Montag dort neun Bewaffnete, unter diesen der frühere Leutnant der Kavallerie Festungsartillerie Orinsky verhaftet worden. — Diese ganz Angelegenheit in Sebaskopol hat, wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, höchstwahrscheinlich das Gerücht über die angebliche Mauterei auf Schiffen der Schwarzmeerflotte hervorgerufen, die jetzt für vollständig erkunden erklärt wird. Nach der „Kants. Zig.“ wurden in Sebaskopol Massenermittlungen vorgenommen. Das Revolutionskomitee verteilt Bomben (da haben es die Anarchisten ja bereits weit gebracht!). Ein Gewehrlager wurde entdeckt. Die Wächter, die Staatsbank angreifen, ist mißlungen. Der „Kof. Anz.“ meldet, daß die Teilnehmer an der Mauterei vor das Feldgericht gestellt und drei vom Preß-Regiment hingerichtet wurden. — Die Finanzkommission, an die der finnische Landtag am 11. September die Vorlage über die Bewilligung von 20 Millionen Mark für die militärischen Bedürfnisse des russischen Reiches überwiesen hatte, hat nach einer Meinung aus Helsinki, sich für die Bewilligung ausgesprochen.

England. Bei Verteilung der Preise an die Volunteren in Newcastle sprach Sir Edward Grey Montag Abend die Versicherung aus, daß der neue Plan der Territorialarmee gut durchgeführt werden und erfolgreich sein würde. Er richtete an die Arbeitgeber die Bitte, das Angebot von Freiwilligen nicht nur zu gestatten, sondern zu ermutigen. Eine Zwangsmaßnahme könne gegenwärtig noch nicht Gegenstand einer praktischen Diskussion sein. Er würde bedauern, wenn jemals der Tag käme, an welchem die Flotte nicht stark genug sei, um England gegen äußere Angriffe zu schützen, denn keine noch so weitgehende Zwangsmaßnahme könne eine derartige Schwäche ausgleichen. Augenblicklich sei der politische Horizont frei von Wolken, soweit es sich um Zwistigkeiten mit anderen Staaten handle, aber in einem so ausgedehnten Reiche wie dem britischen könne der Friede nur aufrecht erhalten werden durch sorgfältige Überlebung, durch Wachsamkeit und organisatorische Einrichtungen. — Die Selbstverwaltung für Indien wünscht, wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Kalkutta gemeldet wird, Keir Hardie, die der Arbeiterpartei angehörige Mitglied des englischen Unterhauses, der zuletzt das sikkim Bengalen unter dem Befehle der Leiter der Eingeborenenbewegung berief und überall von den Hindus mit großer Begeisterung aufgenommen wird. Er erklärte in mehreren Reden, er halte Indien für ebenso berechtigt zur Selbstverwaltung wie Kanada und er werde sein Bestes tun, um Indien zu einer Kolonie mit Selbstverwaltung zu machen.

Türkei. Der Chef-Ingenieur der Mekka-Eisenbahn, Weisner, der kürzlich in Konstantinopel eingetroffen ist, hat den Rang eines Begler-Beg mit dem Titel Pascha und den Nischn-Orden in Brillanten erhalten.

Serbien. Ueber die Vorfälle in Belgrad äußern sich die dortigen Blätter ziemlich erregt. Das jugoslavische Blatt „Dijet“ schreibt: Der Direktor eines oppositionellen Blattes wurde verhaftet, des gemeinen Diebstahls bezichtigt und im Gefängnis eingeschlossen, anstatt vom Gericht überführt zu werden. — Das Blatt „Politika“ sagt: Milan Radoslawich, einen Gegner des heutigen Regimes, wollte man nach langer Hege zum Tode hängen. Er wurde entleert, in den Tod gestoß und schoß in der Verzweiflung, ohne jemand zu verletzen. Die Polizei hat keinesfalls die Leute im Gefängnis niedermachen. — Nur „Mali Journal“ lobt die Polizei, während das Regierungsgesetz „Samouprana“ sich auf die Veröffentlichung des Polizeiberichts beschränkt. — Die Leichen der beiden Nowakowitsch sind Montag nachmittag nach der gerichtlichen Obduktion beigesetzt worden. — Der serbische Ministerpräsident Paschitsch hat Montag die Vertreter von Österreich Ungarn und Rußland empfangen, die ihm eine Note über die Frage der Reformen in Mazedonien übergeben haben.

Japan. Der amerikanische Kriegesekretär Taft erklärte bei einem Banquet in Tokio, daß nur eine kleine Welle sich über die fünfjährige Freundschaft Japans und der Vereinigten Staaten

gehoben hätte, daß aber das gewaltige Erdbeben des Jahresübers die Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht würde erschüttern können. Die San Francisco-Angelegenheit sei auf diplomatischem Wege in ehrenvoller Weise erledigt worden; ein Krieg zwischen Japan und der Union würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein und keines von beiden Völkern wolle einen solchen. Auch würden beide Regierungen jeden Nero anspannen, um einen Konflikt zu verhindern; beide seien in gleicher Weise vom besten Willen gegeneinander befehl. — Zum englisch-russischen Abkommen wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Tokio gemeldet: Die japanische Presse begrüßt das englisch-russische Abkommen als einen machtvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Sie schätzt besonders die Tatsache, daß die Verantwortlichkeit Japans hinsichtlich der englisch-japanischen Allianz in dankenswerter Weise durch das englisch-russische Abkommen verringert wird, weil es die Ruhe an der indischen Grenze sichert. „Nishinichi“ veröffentlicht ein Interview des Grafen Duma, nach welchem er der Meinung Ausdruck gegeben haben soll, es bestehe eine nicht veröffentliche englisch-russische Verständigung in bezug auf die Balkanstaaten und Kleinasien, und hierdurch werde die Sorge wegen Entstehens zukünftiger Verwicklungen noch mehr befristet.

Nordamerika. Der amerikanische Marineat empfiehlt den Bau von fünf schnellen Kreuzern und vier Schlachtschiffen, die alle größer in den Krümmen der übrigen Nationen vorhanden an Größe übertreffen sollen. — Bei der Einweihung des Mac-Kinley-Mausoleums besprach Präsident Roosevelt Mac-Kinley seine sympathische Fühlung mit allen Klassen der Bevölkerung und führte aus, es wäre ein schweres Unglück für das Land, wenn man Aeth und das gegen ethisch erungene Erfolge und ethisch erworbene Vermögen zeigen wollte. Er besprach die traurigen Zustände in jenen amerikanischen Republiken, in denen eine ethische Industrie erblüht werde, weil Männer mit Vermögen der Ausbeutung preisgegeben seien. Das auswärtige Kapital finde deshalb selten den Weg nach diesen Republiken. Ebenso richtig sei es, der Heißhunger gegen ethische Geschäftleute entgegenzutreten, wie die unethischen Geschäftleute selbst zu bekämpfen. Wir sind, führte der Präsident weiter aus, die besten Freunde von Männern mit Vermögen, wenn wir ohne Wanken gegen Unethiker Stellung nehmen, welche Unrecht tun, um ein großes Vermögen zu erwerben, oder ihr großes Vermögen dazu benutzen, um Unrecht zu tun.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Für die Offiziere der badischen Truppenteile wurde eine sechswöchige Trauer angeordnet. Drei Wochen ist tiefe Trauer zu tragen; bis zur erfolgten Beisetzgung am 7. Oktober flagen die badischen Militärdenkmalgebäude halbhoch. — Bei der Ueberführung der Leiche am Mittwoch, den 2. Oktober über Basel nach Karlsruhe durchfährt der Eisenbahnzug die Standorte in langsamer Fahrt. Die Truppen stehen — die berittlenen zu Fuß — an der Bahn oder in der Nähe des Bahnhofes in Paradeanzug und saluieren bei Anlauf des Zuges.

Von 10 Uhr morgens ab war am Dienstag dem Publikum, das sich überaus zahlreich einfand, die Beisetzgung der Leiche des Großherzogs gestattet. Um den großen Verkehr nach der Insel zu ermöglichen, verkehrten den ganzen Tag außer den fahrplanmäßigen Schiffen noch Extradampfer. Für den Tag der Ueberführung der Leiche ist seitens der zuständigen Behörde jedoch mit Rücksicht auf die Ordnung und Sicherheit des Verkehrs von Einstellung von Sonder-schiffen Abstand genommen worden. — Die Ehrenwache am Katafalk hielten am Dienstag zwei Hauptleute, zwei Leutnants und zwei Soldaten des 114. Infanterie-Regiments, sowie zwei Kammerherren. Abends 6 Uhr fand Gottesdienst in der Schlosskirche statt, welchen Geheimrat D. Hirling abholte; demselben wohnten bei die Großherzogin Luise, der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden sowie der gesamte Hofstaat.

Der Großherzogin Wittve Luise von Baden.

die um ihren Gemahl bis zu dessen letztem Atemzuge in Liebe und Treue geeilt hat, widmet die „Süddeutsche Reicheskorrespondenz“ eine Auslassung, die den Empfindungen der allgemeinen Verehrung für die in Schmerz gebeugte Fürstin in folgenden Worten Ausdruck gibt:

„In dieser schicksalsschweren Stunde des Scheidens wenden sich die Wäde des Volkes empor zur tiefgebogenen, hochbetagten Frau, die dem Großherzog ein halbes Jahrhundert lang als die treueste, unermüdetlich liebevolle Stütze zur Seite gestanden ist. Am 20.

September 1856 hatte die Vermählung des Großherzogs Friedrich mit der Prinzessin Luise von Preußen stattgefunden. Die Verheiratung: „Der Herr sprach zu Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“, die vor einundfünfzig Jahren der heiligen Feier die Weihe gab, hat sich herrlich erfüllt. Schmerz und trübe Tage, heitere und glückliche Stunden sind über diesen Ehebund dahingegangen. In allen aber erfahren er dem Volke als das schönste Vorbild eines reinen, beglückenden Familienlebens. Einundfünfzig Jahre verbunden in Freud und Leid, Stille einer dem anderen, die Sorgen und die Bürde der Verantwortlichkeit vor Gott und dem Volke redlich geteilt, unermüdetlich in der Erfüllung der fürsichtigen Regentenspflichten, allen ein Vorbild der Heiligung der Ehe! Wohl dem Lande, dem vom Throne solch ein Beispiel gegeben wird! Auf das Geschick der Burschlinger, das im zehnten Jahrhundert Schwaben mehrere Herzöge gab, wird das Haus Hohenzollern zurückgeführt, und die Jährigen erblühen in den Gestalten der alten alamannischen Volkshelden ihre Ahnen. Seit dem Jahre 1281, in dem Graf Friedrich von Zollern sich mit Kunigunde, Tochter des Markgrafen Rudolf I. von Baden, vermählte, haben wiederholt Ehen zwischen den Häusern Zollern und Jährigen stattgefunden. „Diese Verbindung, die mir persönlich so viel Glück verhieß, wird auch, das bin ich überzeugt, meinem Volke zum Segen gereichen.“ Diese Worte, die dem Landtag am 26. November 1855 die eheliche Verbindung des Großherzogs mit der Prinzessin Luise von Preußen anknüpfen, haben sich in herrlichem Sinne erfüllt. An der Seite seiner Gemahlin ist dem Großherzog das reichste Glück zuteil geworden. Er ist der bestgeliebte Ausdruck dieses Glückes, der in den Worten ausfließt, die Großherzog Friedrich am 29. April 1877 in der Karlsruhe-Nachricht an den großen Kaiser richtete: „Gute Majestät haben mir in beglückendem Vertrauen das Tauereis geschenkt, das Sie befehlen — Ihr Kind! Sie haben mir das häusliche Glück geschenkt und mit ihm mein Leben versüßt, bereichert und verfrüht. Ihre Tochter, meine treue Gemahlin, ist mir durch ihre Treue und Liebe in schwerer und in guten Zeiten zum Trost, zur Kraft und zum Segen geworden.“ Gottes Beifand stärke in diesen schweren Tagen Großherzogin Luise, den tiefgebogenen Landesherren, seine erlauchte Gemahlin und alle Glieder des großherzoglichen Hauses und lasse sie Trost finden in dem tiefen Mitgefühl des Volkes an ihrem Schmerz.“

Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Der Kaiser hat dem japanischen Botschafter in Berlin Katsunosuke Inoue und dem samesischen Generalleutnant Goto Waya Surawongse, Generaladjutanten des Königs von Siam, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Reichskanzler Fürst Bälou wird nach der „Köln. Zig.“ nur ganz kurze Zeit in Flottbeck bleiben, da er einem vorausichtlich noch in dieser Woche in Berlin stattfindenden Ministerrat beizuwohnen gedenkt. Von Berlin aus begibt er sich zur Beisetzgung des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe und geht dann, bevor er in Berlin die regelmäßigen Geschäfte übernimmt, vorausichtlich noch auf einige Tage nach Flottbeck. Gleichzeit befragt die „Köln. Zig.“ die Richtigkeit der Nachricht der Wiener „Neuen Freien Presse“, daß der Reichskanzler Fürst Bälou in der Nachbarschaft der v. Rüder-Jenischschen Villen in Hamburg sich eine Wohnung gekauft habe. Der Reichskanzler, der sich bekanntlich schon öfter mit Vorliebe als Gast des Grafen v. Rüder-Jenisch in Hamburg aufgehalten hat, trägt sich mit der Absicht, seinen dauernden Wohnsitz in Hamburg zu wählen, wenn er einmal aus seiner amtlichen Stellung zurückgetreten sein sollte. Die bekanntlich ihm gleichfalls gehörende Villa Malta in Rom würde dann nur für einige Wintermonate als Aufenthaltsort dienen. — (Das Präsidium des Reichstages) wird sich in Begleitung des Direktors beim Reichstage Geheimrat Jungheim, zu den Beisetzgungsfestlichkeiten nach Karlsruhe begeben.

Vermischtes.

* (Gestohlen) wurde in der Montagnacht in Berlin ein wertvoller Jagdwagen mit zwei Fährten dem Geheimen Regierungsrat von Friedländer. Das Gespann war während der Jagd in einem nächtlichen Vorort unterstellt. Als dann die Heimfahrt angetreten werden sollte, war es verschwunden. Der Diebstahl hat für die Wiedererlangung des Fuhrwerks, das einen Wert von 2000 Mark hat, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

* (1 1/2 Millionen für Schneeeisenbahn) haben die enormen Schneefälle im letzten Winter der Stadt Berlin gefordert. Genau betragen die Kosten nach dem Deputationsbericht für das Jahr 1907 1 231 000 Mark, wozu noch 263 000 Mark für die Lösung der außerordentlichen Hilfsfälle traten, so daß die Gesamtkosten die Höhe von rund 1 1/2 Millionen Mark erreichten. Die Kosten der gesamten Reichsbahn betrug 1906 nur 1 054 000 Mark.

* (Stiftung) Wie die „N. N. Westf. Zig.“ aus Dortmund meldet, stifteten dort die Gehrlich-Kirchhofschen Eheleute 50 000 Mark, von denen die eine Hälfte zum Heilen des jüdischen, die andere zum Heilen des katholischen Waisenhauses verwendet werden soll.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Gelingen unserer lieben Entschlafenen legen wir unseren herzlichsten Dank zum Namen der Hinterbliebenen:
Hm. **M. Oppel.**

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Pflichtenarbeiten wird die vordere Landstraßestraße von der Landstraße bis zur Unterführung von Donnerstag den 3. d. M. ab bis auf weiteres gesperrt.
Merseburg, den 1. Oktober 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Im Namen des Königs!

In der Verantwältigung des Königs **Karl** gegen in Kriesdorf, Rechtsanwalt, gegen 1. Wb.

2. Die verehelichte Arbeiterin **Minna** Kisch betreffend, Angeklagte, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht in Merseburg in der Sitzung vom 19. September 1907, an welcher teilgenommen haben:
v. Borde, Vorsitzender, als Vorsitzender, Dactyng, Beisitzer, Gehrt, Fabritant, als Schöffen, Freywald, Amtsgerichtsrat, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

dass die Angeklagte, der Beleidigung, die Chrestian auch der öffentlichen Beleidigung des Kaisers Kisch schuldig, und deshalb schuldig ist, jeder mit 10 Mark Geldstrafe, im Nebenverurteilungsfalle ein jeder mit 2 Tagen Gefängnis zu bestrafen. Dem Beleidigten wird die Beleidigung angeprochen, die Urteilsformel hinsichtlich der Frau Kisch hinsichtlich 2 Wochen nach Beleidigung auf Kosten der Frau Kisch je einmal in den beiden hiesigen Blättern bekannt zu machen.
gez. v. Borde. 093 Freywald.
Ausgeführt: Merseburg, den 27. September 1907.
(L. S.)
093 Freywald, Amtsgerichtsrat, als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Feld- u. Wiesen-Verpachtung in Wallendorf.

Von den zum Wägenland gehörigen Acker- und Wiesen-Parzellen sollen verschiedene in bisberger Eintheilung auf 9 Jahre verpachtet werden. Näheres daselbst

1/2 2. Etage Halleischestraße 9, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche, Boden- und Kellergeß, per 1. Januar event. auch 1. April 1. S. an einzelne oder Leute oder alleinstehende Dame zu vermieten. Preis 200 Mk. 400 p. a. 0/1. Besichtigung vormittags zwischen 10-12 Uhr.
E. C. Wirth & Sohn

Wohnung in besserer Lage zum Preise von 600 Mk. zum 1. April 1908 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und Neujahr festlich zu beziehen.
G. Dorfmann, Gleditschstraße 23.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist preiswert zu vermieten.
C. Günther Jun., Brühlstr. 8 a.

Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen
Gleditschstraße 20.
Die mittlere Wohnung **Siriberg 3** ist von jetzt ab an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

Siriberg Nr. 4
2 Wohnungen zu vermieten und 1. Januar 1908 bezugsbar. Näheres **ar. Steinf. B.**

Modern eingerichtete herrliche **Wohnung** in ruhiger sonniger Lage ist zum 1. April zu vermieten. Vorhanden sind 9 Zimmer (darunter 7 m langes Bf.), Wohnküche, gr. Bad zwischen den Schlafkammern, 2 Wädhenschränke, 2 Kleiderschränke, gr. Balkon, Bier- und Obstkeller. Näheres bei Herrn Kaufmann **Frederix**, w. in der Exped. d. Bl.

Herrschastliche 1. Etage, Wäde der Hof, ist zum 1. Oktober oder später event. auch mit Stall, zu vermieten. In erst in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Jan. 1908 zu beziehen
Gleditschstr. 11.

Freundliches Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1908 zu beziehen. Preis 48 Taler.
Walt. Friedrichstraße 4.

Herrschastliche 2. Etage ist zum 1. April 1908 zu vermieten
Wittenfeldestr. 3.

Verkaufsgutshalber ist die 1. Etage mit Balkon und Garten zu vermieten und Eltern zu beziehen
Karlstraße 6.

Wohnung an herrlicher Lage zum 1. Januar zu vermieten
Wannenstraße 20.

Heute vormittag wurde durch Gottes unerforschlichen Rathschluss unsere innigstgeliebte treuversorgende Mutter, Schwester und Grossmutter

Frau Emma verw. Mollhelm

geb. Häbner
im 60. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Merseburg, Furtwangen, Leipzig, Dessau, den 2. Okt. 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Mollhelm,
Richard Mollhelm,
Paul Mollhelm,
Frieda Diecke geb. Mollhelm.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.



Weißner
Blau-
Zwiebel-
Geschirr

20 Prozent billiger wie jede Konkurrenz
solange Vorrat.

Tassen, Duzend 8,50 Mk., Stück 75 Pf.
Teller, Flach und tief, Duzend 9,00 Mk., Stück 75 Pf.
Teller, Dessert, 19 Zentimeter, Duzend 6,00 Mk., Stück 55 Pf.
Teller, Dessert, 17 Zentimeter, Duzend 5,00 Mk., Stück 45 Pf.
Platten a Stück Mk. 1,35, 1,50, 2,10, 2,90, 3,50 usw.
Kaffee-Kannen a Stück Mk. 1,35, 1,60, 2,—, 2,75, 3,50 usw.

Dekorierter Tafel-Service fabelhaft billig.
Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.



Von Donnerstag den 3. d. M. ab stehen wieder in einer selten großen Auswahl
beste hochtragende
und frischmelkende Kühe und
Kalben (verschiedene Rassen), dabei
auch Zugvieh, beste bayrische
Zugochsen

bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S. Telephon 150.

Kleines Logis zu vermieten
Samalstraße 22
Eine Stube, passend für einzelne Person, zu vermieten
Kurzeckstraße 6.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, kleine Kammer, 1. Januar 1908 zu vermieten
Einfenstraße 4.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenstammer und Stallung zu vermieten
Veutenen Nr. 13.

2 Etage, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, an ruhige Mieter per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche etc., ist preiswert per 1. April 1908 zu vermieten
Adolf Schäfer, Eintracht 1.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten.
Ernst Malzoch, Seiffenstraße 1 b.

1 Wohnung, für einzelne Leute passend, Preispreis 126 Mk. inkl. Wasser etc., per 1. Jan. 1908 zu vermieten.
M. Wirth, Gleditschstraße 40

Freundliche Wohnung, Stube, 2 Kam., Küche, an ruhige Leute oder einzelne Person per sofort oder 1. Jan. 1908 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

1/2 1. Etage Markt 8, entkaltend 2 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres **Kurzeckstraße 11 1.**

Familien-Wohnungen, Seiffenstraße 2, später Markt 1, gr. Seiffenstraße 9, einige Logis, 1. November oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen
Seiffenstraße 13.

6000 Mark

gute Hypothek von pünktlichem Zinszahler gefischt. Bette Angebote unter **H C 1866** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine 1. Hypothek von **12500 Mk.** auf hiesiges Grundstück zu lassen gefischt. Bitte wertere Offerten unter **21 A B** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gebrauchter Füllosen, noch gut erhalten, steht zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzes Winter-Damenjackett, fast neu, ist zu verkaufen **Unterwallenberg 13.**
Einen Stubenofen, Preis 10 Mk., verkauft **Gleditschstr. 6.**

Eber, 2 Jahre alt, echt feierlichster Rind, verkauft **Wäden auf Walendorf.**

Ein Springbock festig zur Benutzung **Amstücker 8 a.**

Junge ital. Hühner eingetroffen **Gasthof goldener Hahn.**
2 bis 3 Morgen Acker zu pachten gefischt.
Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Brendel.**

Ausgekümmtes Haar laut fortwährend zu höchsten Preisen
Gottardstraße 9

Erlosche mit meinen billigen
Privat-Mittagstisch in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Herr **Städter, Dom 11, l. r.**

Zur Unterlegung von
Damenjacketts und Mänteln empfiehlt sich

Marie Ernst, Karlstraße 14.

Mietsverträge mit Sausordnung, von hiesigen Hausbesitzern verein angefertigt, hält vorräthig
Th. Rössner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgauer 6.

Bohne **Breitestraße 7, I.**
Prof. Diebert.

Stenotachygraphie

Donnerstag den 10. Oktober 1907, abends 9 Uhr, eröffnet der unterzeichnete Verein im Mittelzimmer der „Goldenen Angel“ einen

Unterrichtskursus in dem bewährten kurzschreiblichen Stenotachygraphie.

Unter Solchen genügt den höchsten Anforderungen, ist einfach, schnellflüssig und gut lesbar. Die Vorteile der größten politischen Parteien, Zentrum etc., werden von Stenotachygraphen aufgenommen.

Der Stenotachygraphen-Verein.
Gegr. 1898.

Donnerstag den 3. Oktober

Monats- **verammlung** bei Kamerad **Sachse** a. d. Geißel 1.

Zur Besprechung
der Vorstand.

2 Morgen Ackerboden (Niederrichter Platz) zu vergeben. Näheres bei **Cari Brendel.**

Tagesarbeiter gegen 8 Mk. Lohnesohn stellt ein
Zeigraffen **Schäfer Otto Nischke,** **Gutenbergsstraße 21.**
Melbungen Freitag.

Per 15. Okt. er. ein nicht zu junges
einfaches und fleißiges
Mädchen gefischt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Otto Franke, Merseburg,

Burgstrasse 8.

Burgstrasse 8.

Braun,
die große Mode.

Fortwährender
Eingang

hervorragender
Neuheiten

Pfaublau,
die neue Farbe.

Herbst- und Winter-Kleiderstoffen.

Vielseitige Auswahl.

Solide Qualitäten.

Billigste Preise.

Einfarbige Cheviot- und Satinstoffe,
alle neue Saisonfarben, 90/110 cm breit, Meter 75 Pf. bis 4,50 Mk.

Damentuche, erstklassige Fabrikate,
glatt, gestreift, kariert, 90/130 cm breit, Meter 1,40—6,50 Mk.

Kostume-Stoffe in grosser Auswahl
Meter 90 Pf. bis 5,50 Mk.

Neue Karos und Streifen
in aparten Stellungen für Kleider und Hüten Meter 75 Pf. bis 4,50 Mk.

Praktische Hauskleiderstoffe,
Goldstiche, Zwilch-, Koppeln-Stoffe, Lamos, Meter 35 Pf. bis 2,00 Mk.

Besonders gr. Auswahl in Blusenstoffen
in den neuesten Farbenstellungen Meter 75 Pf. bis 4,50 Mk.

Damen-Konfektion in neuesten Modellen.

Unter-Röcke, Echarpes, Schürzen, Wäsche, Inletts, Bettfedern.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Richard Schmidt, Markt 30,

empfehlen:
starke rindlederene Langstiefeln,
" " Halbstiefeln,
" " Hufeisenstiefeln,
Schwalle- und Schnürstiefeln,
sowie alle andern Schuhwaren.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Bestellungen nach Maß.

Meine Fernsprechnummer ist
von jetzt ab

308.
Schillingers. Abdruckereibesitzer
in Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Nebenabnahme der Zuder-
fabrik Schwofisch, Knauer,
Bell & Co., G. m. b. H.,
beginnt mit dem 3. Oktober.
Bitte die Herren Lieferanten,
bei mir vorher die Anfuhr anzu-
melden.

O. Roth, Biegemeister.

Dom zu Merseburg.

Sonntag, 6. Oktober,
abends 7 Uhr
Geistliches
Konzert

des verfassten Stadt Singehors aus
Halle a. S.

unter Leitung des Herrn Chordirektor
Karl Klauer und unter gütiger Mit-
wirkung des Herrn Curt Herbst (Orgel) aus
Halle a. S. Orgelstücke von Bach, Blüth
und Haydn. Gäste von Gera, Bad, Hugo Wolf,
Cornelius und Ritter.

Preise:
Altplatz 0,75 Mk., Schiff 0,40 Mk. bei
Herrn Stollberg bis Sonnabend abends 7 Uhr
und im Domstiftshausen part. bis Sonntag
abend 7 Uhr.

Donnerstag den 3. Oktober,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Goldene Kugel“
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 3. Oktober
Monatsversammlung
im der „Weidstone“.

Dauers Restauration.
Gute
Schlachtfest.

Reichskrone.

Dienstag den 8. Oktober, abends 8 Uhr:

Humorist. Wilhelm Busch-Abend

in Wort und Bild.

Rezitation: August Schacht.
Lichtbilder: Frau Marg. Schacht.

Im Programm: Max und Moritz, Die fromme Helene, Tobias Knoby,
Waler Klesch, Pilsch und Blum, Kirmes, Der Geburtstag, Die Haararbeit u. s. w.
Die Lichtbilder werden mit besonderer Genehmigung der Verlagshand-
lung vorgeführt.

Diese Abende erfolgen überall ausverkauft. Käufer und bestgeleiteten Verkauf.
Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 1,50, Mk. 1,00 (nummeriert),
Mk. 0,75 (unnummeriert), in der Buchhandlung von Stollberg. An der Abends-
kasse (ab 7 Uhr abends) Mk. 1,75, 1,25 und 1 —

Damenschneiderei

in und außer dem Hause wird angenommen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sämtliche Maurerarbeiten,

als Weisen, Ofenlegen u. s. f. seiner Einrichtungen
von gemauerten Koks-Gruben fertigt an

W. Zorn, Sirtberg 3.

NB. Herr H. Supper (Chemie-Druckerei)
nimmt etwaige Aufträge für mich an. D. D.
Kleines Mädchen, 8 Jahr alt, Salonmädchen,
wird nur in gute Pflege gegeben. Zu er-
fragen Nr. Sirtstraße 21, im Laden.

Barbierlehrling

sucht zu Eltern

Franz Lange, Friseur, Steinmarkt 21.

Jünger Mensch, weiser Amt hat

Setter

zu werden, findet sofort Stellung.

Buchdruckerei von Fr. Stollberg.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung per Osten 1908 für
Kontor stellt ein

A. Dresdner, Waagenfabrik,
Inesse Mauer 12.

Lehrling

für Drogengeschäft per sofort gesucht.

Galle, Thomaststraße 49.

Ein Arbeitsbursche,

15—16 Jahre, für leichte Arbeit sofort gesucht

Chr. Böhm, a. d. Weite 6.

Ein jüngerer Bäckergehilfe

zum 8. Oktober gesucht.

G. Kable, Johanniststraße 5.

1 ordentlicher Bädergehilfe

wird gesucht.

Franz Taube, Dammstraße 8.

Dutcher

ge sucht von

Th. Groke.

1 tücht. Schuhmachergehilfen

sucht sofort

M. Gebhardt, Rohmarkt 3.

Kräftige Arbeiter

und Burschen

finden jederzeit lohnende

Beschäftigung.

Königsmühle.

2 Frauen

zur Feld- und Hausarbeit für befristet so-
fort gesucht.

Fr. Böhle, Ostw. m.

Aufwartung

sofort gesucht

Breitestraße 1.
Hierzu eine Beilage.

Frauen-Turnen.

Die neu gebildete Frauen- und Mädchen-Abteilung unseres
Vereins trifft sich zum ersten Male Freitag den 4. Oktober abends
8 Uhr in der städtischen Turnhalle und wird unter Leitung eines
geprüften Turnlehrers abgehalten.

Anmeldungen werden davor entgegen genommen.

Wir laden hiermit alle Angehörigen des in jeder Hinsicht gefundenen
Frauen-Turnens zur Teilnahme ein.

Der Turnrat des Männer-Turn-Vereins.



Grosse Pferde-Rennen

auf den Passendorfer Wiesen bei Halle a. S.

Sonntag den 6. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Montag den 7. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Zustatsfaktor ist im Betriebe, alles Nähere befragen die Platze.

Sächsisch-Thüring. Reiter- u. Pferdezeit-Verein.



Leiterwagen

laufen leicht, sind haltbar gearbeitet
und anerkannt billig im Preise.

C. F. Ritter,

Halle a. S.,

Leipzigstrasse 90.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realgasse, deren Befestigung zum
einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Winterhalbjahr des Jahres, sowie
das neue Schuljahr des Michaelisfestes am 15. Okt. 1907. Erste Mittschicht, hervor-
ragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor Prof. Pfeiffer.

Für das laufende IV. Quartal werden noch Bestellungen auf unsern „Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Deutschland.

(Das Personalreferat in der Universitätsabteilung des Kultusministeriums) hat nach dem Ausschreiben Althoff's (S. 26. Reg. Rat) erhalten. Die Stellung des Personalreferenten ist von jeher eine der wichtigsten in diesem Ressort gewesen. Einer war während seiner Breslauer Dozentzeit einer der engagiertesten Gegner freihändlerischer Prinzipien; seit er an der Zentralstelle tätig war, ist er parteilich in dieser Richtung nicht mehr hervorgetreten. Es wird sich ja nun oder allzu bald zeigen, ob die Ehrling, Ausland u. d. als wissenschaftliche Säulenheilige der agrarischen Lehre an unsern Universitäten bisher nur eine sehr bescheidene Rolle gespielt haben, durch Nennungen von Parteigängern Sanktion erlangen werden.

(Ein tscheringischer Mittelstandstag) ist kürzlich in Gera abgehalten worden. Derselbe hatten sich die Behörden besser über den Zweck der Versammlung informiert und so waren die Mittelständler, wie dem „Mittelstands-Korr.“ geschrieben wird, sehr enttäuscht, daß die staatlichen und städtischen Behörden auf die Einwendung von Vertretern verzichtet hatten, und zwar mit der Begründung, daß die Mittelstandsvereine politische Ziele verfolgten. Die Mittelständler suchten, obwohl sie noch kurz vorher an anderer Stelle das Gegenteil behauptet hatten, diesmal den politischen Charakter ihrer Vereinigung zu leugnen und der bekannte Antisemit Ingenieur Fritsch-Leipzig, der über das Thema „Die Mittelstandsvereine und die Politik“ sprach, drehte und wendete sich nach allen Richtungen hin, um den Nachweis zu erbringen, daß die Mittelstandsvereine keine neue Partei bilden wolte. Er leitete sich sogar den Ausdruck, er sei „liberal, konservativ, sozialreformistisch, fortschrittlich“. Indem er aber durch allerlei Jonglennünke versuchte, die Zuhörer von ihren liberale Partien, nämlich von den liberalen, abwendig zu machen und sie zu seinem eigenen verschwommenen antisemitischen, reaktionären Standpunkt zu bekehren, schlug er ja dadurch seinen Behauptungen selbst ins Gesicht und bewies, daß die Mittelstandsvereine tatsächlich durchaus politisch, und zwar nur eine Schutz- und Hilfsarmee der Antisemiten, Händler und Konservativen ist. Der Freiher v. Rißthofen-Gera, der darauf über die „Warenhausausgabe“ sprach, entwickelte ein reaktionäres und extremes Programm, wie es die Agitatoren Hemmigen und Rabardt nicht besser können, deren Vortrag es übrigens alle seine Gedanken und Vorschläge entnommen hatte. Demgegenüber war das Verhalten des in der Versammlung anwesenden national-liberalen Abg. Horn-Gera sehr auffällig. Der Herr bekam es nämlich fertig, trotz der Nichtsozialen Ausführungen zu behaupten, daß zwischen der Mittelstandsvereine und der national-liberalen Partei kein Unterschied sei, und daß die Parteien eine solche Vereinigung wie die Mittelstandsvereine nur mit Freunden begründen können. Es wird sich fragen, ob Herr Horn mit dieser Anschauung den Standpunkt der National-liberalen vertritt.

(Die Sozialdemokraten) üben in den Frankenkassen fortgesetzt den argsten Terrorismus. Die unter sozialdemokratischer Leitung stehende Distriktskrankenkasse in Forstheim hat einem dortigen bürgerlichen Blatt, das das Verbrechen begangen hatte, im Annoncenenteil die für den Vorstand freilich etwas heikle Frage zu stellen, warum der selbige die Vorzüge des blühend abgehrt wurde, sofort familiäre Druckerarbeit entzogen. Das ist ungenügend die Strafe, welche der „reaktionäre“ Karlsruher Stadtrat über den dortigen sozialdemokratischen „Volksfreund“ verhängt, wegen der Kritik, die der „Volksfreund“ am Stadtrat zu üben, sich nicht unterlassen läßt; nur liegt die Sache hier gerade umgekehrt: befohlen ist ein bürgerliches Blatt und den Boykott verhängt hat die Verwaltung, die zum großen Teil aus Sozialdemokraten besteht. Der Herrenbündel ist eben überall der gleiche: die Sozialdemokraten unterscheiden sich dort, wo sie die Macht haben, in nichts von den brutalsten Schermafackern.

(Aus den Kolonien.) Ein Verbot des Baues von Wellblechhäusern ist in Windhuk erlassen worden. Die bestehenden Wellblechhäuser müssen bis zum 1. Oktober abgerissen sein. Unter der Bevölkerung hat das überraschende Verbot Be-

fremden erregt, und der Bezirksverein Windhuk hat sich in seiner August-Versammlung eingehend damit beschäftigt. Aus dem Schöße des Vereins wurde geltend gemacht, Windhuk brauche keine Verurteilung zu sein. Zum Schluß wurde einstimmig die folgende Resolution angenommen: „Das Kaiserliche Bezirksamt wird gebeten, Eigentümern in Windhuk, die ihr Grundstück bereits mit einem massiven Hause bebaut haben, die Bauerlaubnis zur Anlage von Wellblech- oder Holzgebäuden, die wirtschaftlichen Zwecken, wie Ställen, Proviandräumen usw. dienen, nicht, wie es bereits in einzelnen Fällen geschehen, zu versagen.“

In der Generalversammlung der zentralafrikanischen Bergwerksgesellschaft verlas am Montag Hauptmann Schlofer ein Telegramm des Bergingenieurs Kung (aus Johannesburg), den die Gesellschaft nach Darflra geschickt hat, um ihre Goldfelder bei Sente in der Wembere Steppe, Nilsärbirgts Klümmen, zu begutachten. Das Telegramm lautete günstig, so daß nach Ansicht der Verwaltung an dem Werte der fraglichen Goldvorkommen nicht mehr zu zweifeln sei. Der Hauptgang (das sogenannte Dornburg-Riff) ist bei einer Mächtigkeit von 1/2 bis 2 Metern auf 1500 Fuß Länge festgestellt worden. Die Schächte waren bis Mitte September 35 Fuß tief abgeteuft worden und zeigten bis unten hin andauernd sehr reiches Erz, mehrere Unzen Gold der Tonne. Sieben weitere anscheinend goldhaltige Quarzflitze seien noch nicht unterfucht, ließen aber auch gutes erwarten. Der Vorkommende des Luftschichters, Bankier Ober von der Plamig, stellte die Einberufung einer neuen Generalversammlung in Aussicht, sobald schriftliche Berichte des Herrn Kung mit Vorkommnissen betreffs der Bewertung der neuen Goldvorkommen einlaufen werden; vor Ende Oktober können solche Berichte nicht hier sein. — Wenn nur die schönen Hoffnungen nicht wieder in ein Nichts zerfallen werden!

Volkswirtschaftliches.

(Ueber den Stand des deutschen Genossenschaftswesens) bringt das „Reichsarchivblatt“ eine größere statistische Zusammenstellung, der folgende Angaben entnommen seien: Die deutschen Genossenschaften kann man in vier große Gruppen scheiden. Es sind dies 1. der Allgemeyne Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, begründet von Schulze-Delitzsch, 2. der Zentralverband deutscher Konsumvereine, 3. die Neuwieder Raiffeisen-Organisation und 4. der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Im ganzen bestanden im Deutschen Reich am 1. Januar 1906 24652 eingetragene Genossenschaften mit 3658437 Mitgliedern gegen 23221 Genossenschaften mit 3208324 Mitgliedern am 1. Januar 1905. Nach der Hofform gab es Neujahr 1906 16784 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung, 156 mit unbeschränkter Nachschußpflicht und 7712 Genossenschaften mit beschränkter Haftung. Bei einer Scheidung nach dem Gegenstande des Unternehmens ließen bei weitem an erster Stelle die Kreditgenossenschaften mit 15108 (das sind 61,3 Prozent aller bestehenden) und mit über 2 Millionen Mitgliedern, dann folgen die landwirtschaftlichen Produktgenossenschaften mit 3264 und rund 240000 Mitgliedern — darunter 2826 Meiereigenossenschaften mit 219000 Mitgliedern — ferner die Konsumvereine mit 1922 und 977000 Mitgliedern, die landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften mit 1702 und 141800 Mitgliedern usw. Von den vier oben aufgezählten Hauptgruppen der Genossenschaften setzte sich die erste, der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, zusammen aus 1419 Genossenschaften, darunter 953 Kreditgenossenschaften, 276 Konsumvereine, 116 Bauerngenossenschaften, 64 Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen und 10 Banken. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine, der sapsungsgemäß aus Konsumvereinen, Produktgenossenschaften und der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine besteht, umfasste am 31. Dezember 1906 im ganzen 929 Vereine mit 781369 Mitgliedern gegen 855 Vereine und 719239 Mitglieder am Ende 1905. Die dritte große Gruppe des deutschen Genossenschaftswesens, der Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland, G. V. zu Neuwied a. Rh., hatte am Schlusse vorigen Jahres einen Bestand von 4657 (im Vorjahre 4522) Genossenschaften, darunter 4063 Raiffeisenvereine und 594 Betriebsgenossenschaften. Im Laufe des Jahres kam eine Vereinigung der Raiffeisen-Organisation mit dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in

Larmstadt zustande. Die in der Zusammenstellung des „Reichsarchivblatt“ enthaltene Tabelle über den Stand der ländlichen Genossenschaften, wie er sich am 1. August 1905 darstellte, beziffert ihre Zahl auf 18344 gegen 17374 am 1. Juni 1904.

(Geschließungen und wirtschaftliche Konjunktur.) Bekanntlich behaupten viele Anhänger der Frauenbewegung, daß die erweiterte „Selbständigmachung“ der Frau deshalb notwendig sei, weil die Möglichkeit der Geschließung für die Frau stets geringer werde. Es dürfte fortwährend die Zahl der „Junggefallen“ und somit auch die der „alten Jungfern“. Solche Behauptungen werden von der Statistik nicht bestätigt. Nach dem letzten statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich kommen in Deutschland auf 1000 Einwohner für das Jahr 1902 7,9 Geschließungen, im Jahre 1903 wiederum 7,9, im Jahre 1904 schon 8,0 und im Jahre 1905, dem letzten, für das genaues ziffermäßiges Material vorliegt, schon 8,1. Die Gesamtzahl der Geschließungen betrug im Jahre 1902 457208, im Jahre 1905 aber 455906. Die Jahre 1906 und 1907 werden ein weiteres Anwachsen der Zahl der Geschließungen, eine größere Zunahme derselben, als es die Bevölkerungszunahme erfordert, zeigen. Denn erfahrungsgemäß und nach den Ergebnissen der Statistik steigt und fällt die Zahl der Geschließungen mit der wirtschaftlichen Konjunktur. Dieses beweisen die Zahlen für Jahre 1895 bis 1900, bekanntlich eine längere Periode wirtschaftlichen Aufschwüngen. Die Ziffern steigen, immer auf 1000 Einwohner berechnet, von 7,9 bis 8,6 und fielen dann wieder mit der sinkenden Konjunktur auf 7,9 zurück. Als einen Höhepunkt der Heiratslust verzeichnet die deutsche Statistik bekanntlich die Gründjahre, die Jahre 1873 und 1872, in denen auf 1000 Einwohner 10,0 und 10,3 Geschließungen entfielen.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 1. Okt.) Der Zimmermeister Theodor Kellner aus Sachsenburg, der dieser Tage von einem Baugerüst gestürzt war und dabei die Wirbelsäule gebrochen hatte, ist in dem Krankenhaus „Bergmannstrost“ hier selbst gestorben. — Anstehend erkrankte Einbrecher drangen in die Wohnung des Privatiers Böbel ein und stahlen Kleidungsstücke, Kleiderstoffe und Silbergegenstände. Auch bei dem Gastwirt Kramer wurde eingeschoben. Hier war aber die Arbeit umsonst, weil die Spitzhaken Geld oder Wertgegenstände nicht fanden.

(Bad Kösen, 2. Okt.) Strafverfolgung gegen Denkmalschänder. Angehörige der Kösen S.-C. haben gegen eine Anzahl Personen, die die am Denkmal für die gefallenen Korpsstudenten erneuerten Marmorastern beschmier haben, Strafantrag gestellt.

(Magdeburg, 1. Okt.) Der Verein für Sozialpolitik eröffnete gestern vormittag in der Loge „Herbmann zur Glückseligkeit“ durch den Vereinsvorsitzenden Dr. Schmoller-Berlin seine diesjährige Generalversammlung, die erst morgen beendet sein wird. — Gestern abend wurde der Weichenritter Friedrich Wöhler von hier auf dem Hauptbahnhof von einer Lokomotive erfasst und berat schwer am Kopfe verletzt, das der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

(Magdeburg, 1. Okt.) Entflohen ist am Sonnabend nachmittag ein angesehener Geisteskranker, welcher mittels Transportwagens der Polizeidirektion in das Subenburger Krankenhaus zur Beobachtung übergeführt werden sollte. Der Entflohene wird als ein gemeingefährlicher Mensch bezeichnet.

(Lieskau, 1. Okt.) Montag nachmittag verunglückte der etwa 70 Jahre alte Geschirrführer Drillschke beim Fahren mit einem sogenannten Ochsenwagen nach der von Zimmermannschen Feldschene in der Nähe des Lindenbushofes. Er geriet unter seinen Wagen, der über ihn hinwegfuhr. Drillschke war auf der Stelle tot.

(Bernburg, 2. Okt.) Die deutschen Solvay-Werke, die für die Beförderung ihrer Beamten von hier nach Solvayhall und der Solvayhaller Beamten und Schulführer nach Bernburg drei Automobile im Werte von 54000 Mk. anschafften, stellen die Fahrten wieder ein, weil die Unterhaltung der Fahrzeuge eine zu hohe Summe erfordert und sich auf über 30000 Mk. im Jahr oder heimat auf 100 Mk. für den Tag beläuft. Die Hauptkosten entstehen durch die häufige Erneuerung der Gummireifen, die auf dem unebenen Wege nach Roschwitz leicht schabhaft werden. Aber auch der Bedarf an Benzin und die Beförderung der Fahrzeuglenker verursachen nicht unbedeutende Ausgaben. An Stelle der Automobilfabrik tritt eine erweiterte Bahnverbindung mit Solvayhall. Es werden

Vom 1. Oktober ab verlässlich 11 Jäger von und nach Solwayball verkehren. Für Benutzung der Jäger erhalten die Beamten und die Solwayhalter Schuländer von den deutschen Solway-Werken freier. **† Heitfeldt, 1. Okt.** Ueber den Zusammenstoß auf der Fernbahn Heitfeldt—Helfta berichtet das „Heitf. Wochens.“ folgendes: Der Führer des von Göttingen her mit Verpöschung fahrenden Bagagens glaubte die Weiche in Großrömer noch rechtzeitig erreichen zu können, während der von Heitfeldt kommende die gleiche Ansicht hegte. Bei dem großen Nebel bemerkten sich die mit großer Geschwindigkeit aufeinander zu fahrenden Führer nicht und es erfolgte ein schwerer Zusammenstoß. Der von Göttingen kommende Wagen wurde durch den furchtbaren Anprall eine Strecke von ca. fünfzehn Meter zurückgeschleudert und natürlich sehr stark demoliert, ebenso wie der andere Wagen schwere Beschädigungen auf. Die Passagiere der stark beschleunigten Wagen erlitten durch herumschlagende Glas splitter und Holzstücke mehr oder weniger große Verletzungen. Schwer betroffen wurden die Schaffner und Führer der Wagen. Der Schaffner Fritz Bötzger wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen ge zweifelt wird. Ferner wurden der Schaffner Hirsemann sowie die Führer Beau und Weber schwer verletzt. Von den Passagieren erlitten etwa neun erhebliche Verletzungen, unter ihnen Herr Professor Großsch von hier einen Schädelbruch. Den Verletzten wurde an der Unfallstelle von den Herren Doktor Eiter-Heitfeldt und Doktor Dinmold-Hansfeld die erste Hilfe geleistet, die schwer Verwundeten brachte man teils in das hiesige Krankenhaus, teils nach Großrömer. Der Materialschaden ist bedeutend, die Strecke war gegen 1 Uhr wieder fahrbar.

† Jena, 1. Okt. Hier wurde eine von Dr. Bernsdorf-Jena verfasste Broschüre politisch beschlagnahmt, die gegen die Justizverwaltung des Großherzogtums Sachsen-Weimar den Vorwurf der Korruption erhebt und zahlreiche Beamte unter Namensnennung des schwersten Vergehens beschuldigt. **† Sonnenberg, 2. Okt.** Die Thüringer Porzellanfabrikanten haben beschlossen, seine kontraktbrüchigen Arbeiter und Arbeiterinnen einzustellen. Zur Arbeiterhandelnde zahlte 1000 Mark Konventionalstrafe.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Oktober 1907.

Seit dem 1. Oktober findet die allgemeine Verbreitung der Wettervorhersagen und deren öffentlicher Anschlag bei den Telegrammanstalten nicht mehr statt. Die Wetterdienststellen für das Gebiet des norddeutschen Wetterdienstes stellen aber auch während des Winters fortlaufend Wettervorhersagen auf, die von den Interessierten in derselben Weise und zu den gleichen Abonnementgebühren wie während des Sommerdienstes bezogen werden können. Die Wetterarten des öffentlichen Wetterdienstes können ebenfalls zu den bisherigen Bedingungen weiter bezogen werden.

Sein 25 jähriges Amtsjubiläum feierte am Dienstag der Kammerkassen-Buchhalter Hr. Friedrich Bauwerker. Seit dem 1. Oktober 1882 ist der Jubilar dienstlich als Beamter der Stadtgemeinde Merseburg angestellt und seit dieser Zeit fast ununterbrochen in der Kammerkassen-beschäftigung gewesen. Seine Treue im Amte, sowie sein Pflichteifer und beherrschendes Wissen haben ihm die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und die Hochachtung seiner Mitarbeiter eingetragen. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen, die dem Jubilar an seinem Ehrentage zuzugingen, hiermit an. Möge der pflichttreue Beamte noch lange Jahre in voller Mithilfeit seine Dienste der Stadt widmen können. — Wie uns noch mitgeteilt wird, übergaben die städtischen Beamten dem Jubilar eine wertvolle Uhr mit Adresse. Eine Feier im Gasthofs „Zur goldenen Kugel“ schloß sich an.

Meißner Lampe. Blöcher verlor er sein sorgenloses Dasein in Koenigsberg und Koblplanzungen und nur selten bekam man ihn zu Gesicht. Nur wenn er einmal einen Weg kreuzte, was beunruhigend Unglück bringen soll, oder über eine Wiese wuschelte, wurde er auf Augenblicke sichtbar. Aber frech blieb er wohl stehen und machte uns böhmisch ein Männchen, als wollte er sagen: Ja, wartet nur, mich kriegt ihr noch lange nicht und um dürft ihr mir ja nichts. Ich stehe unter hohem oberrückeltem Schutze. Es ist Schonzeit und wer mich tötet, der begeht einen Mord, der schwer geerdet wird, vorausgesetzt natürlich, daß es der Verdammte erfährt. So ging es mir in diesen Tagen. Aber warte Kunde, dachte ich, du schinkst keinen Kalender zu haben, sonst wüßtest du, daß deine Tage gezählt sind und machtest bei Zeiten dein Testament. Jetzt sind die Felder leer und im Oktober, wenn es dann plötzlich dir um die Ohren, wollte sagen um die Köpfe, knallen wird, dann wirst du dich umgucken und zum Männchenmachen ist dann

keine Zeit mehr. Vielleicht sehen wir uns noch einmal bei Tisch wieder, d. h. ich sitze vor ihm und du liegst auf ihm und streckt alle viere von dir oder wenigstens zwei, denn deine Vorderläufe, das beste an dir, abgesehen von dem tapferen Herzen, nimmt wenigstens meine Hausfrau gewöhnlich in's Schwarze. Ja, so geht es den Hosen. Sie hüpfen und springen harmlos und vernünftig durchs Leben und wissen nicht, wie nahe ihnen vielleicht das Verderben ist. Aber sind sie etwa anders als die vernünftigen Menschen? Die sollten wenigstens wissen, daß es für sie keine Schonzeit gibt und daß die große Treibjagd, die einmal auch den Leuten erlegen wird, zu keiner Jahreszeit aussetzt. Ein richtiges Respektieren ist es, bald fällt hier einer, bald dort einer und es ist nur eine Frage der Zeit, wann du dran kommst. Doch halt, was sind das für schwarzfeindliche Betrachtungen zu einer Zeit, die mit zu den schönsten des menschlichen Lebens gehört? Denn in der Tat, wenn der Oberwind über die Stoppeln geht, dann ist es für den Weidmann eine Lust zu leben. Mit der Rebbühnjagd war es so wie so nicht in diesen Tagen, so daß ein armer Mensch, wie unferne, diesmal wirklich kein ganzes halbes Huhn zwischen die Zähne gefriert hat. Da wollen wir uns aber jetzt schablos halten — wenn's nicht mit den Hasen ebenso ist, wie mit den Hühnern. Ihr habt mir meinen Kohl im Garten draussen gegessen und ich durfte euch nicht einmal etwas dafür tun. Aber Rache ist süß, und nun bekomme ich in euch all meinen schönen Kohl doch wieder zu essen, in konzentrierter Form. Heute gleich gehi's hinaus auf den Acker und abends soll einer von euch in der Pfanne liegen. Hoffentlich habe ich Weidmannsheit und kein altes Weib läuft mir über den Weg. Das wäre um so schlimmer, als man sein Vieh nicht einmal durch einen heimlichen Gang zum Wildhändler wieder gut machen kann. Nun waare dich, Meißner Lampe!

Ein rablater Bettler wurde hier in der Rauchhüterstraße am Mittwoch vormittag in der Person des beschäftigungslosen Arbeiters Wilhelm Lohse aus Mücheln festgenommen. Er hatte in der Annenstraße gebettelt und als er von einer Frau abgewiesen wurde, bedrohte er sie mit Schlägen. Ein Polizeibeamter nahm ihn insofern fest, doch setzte er seiner Verhaftung derart Widerstand entgegen, daß sich der Beamte Hilfe heranholen mußte. Erst dann konnte der Mann, der dem Beamten auch einen Rockärmel zerrissen hatte, in Haft genommen werden.

Ein dreifüßiges Diebesküchlein lieferte sich auf der Straße von Ballendorf nach Burgliebenau ein fremder, etwa 20 jähriger Radfahrer am Dienstag nachmittag. Ein Merseburger Radler hatte hier sein Rad, das er zur Sicherheit angeschloffen, an einen Baum gestellt und ging auf einem anliegenden Acker seiner Beschäftigung nach. Hierbei hatte er sich etwa 200 Schritt von dem Standort seines Rades entfernt. Diese Abwesenheit benutzte ein daherkommender Radfahrer, von dem Rade des Merseburgers die neue Laterne abzuschrauben und mit ihr zu verschwinden. Erst einige Zeit nachher bemerkte der Bestohlene den Verlust, nahm daraufhin sofort die Verfolgung des Diebes auf und dürften die aufgefundenen Spuren zur Ermittlung des Täters führen. Für Radfahrer zeigt dieser Fall, daß es nötig ist, auch auf ein diebesfähiges Befestigen der Laterne bedacht zu sein.

Geistliches Konzert des Stadtsingechors aus Halle. Leitung: Herr Chorleiter R. Kanert. Der auch in Merseburg bestens bekannte Stadtsingechor (36 Knaben und 18 Herren) aus Halle gibt am Erntedankfest am 7. Uhr im hiesigen Dom ein Konzert mit auserlesenen Programmen: deutsche Kirchenmusik von Geard über Bach bis zu den modernen Meistern Cornelius und Hugo Wolf. Besonders dürfte die herrliche Motette: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ für Doppelchor von Joh. Seb. Bach interessieren. Herr Kurt Herbst aus Halle spielt Orgelsätze von Bach, Wullst und Dornas. Karren sind in der Buchhandlung des Herrn Sielberg sowie bei Herrn Domstifter Drehsopf zu haben.

Im heuligen Instantenlebe labet der Männer-Turnverein zum Frauenturnen in einer neuangelegten Frauen- und Mädchenabteilung ein. Wie wir erfahren, ist die Angelegenheit von vielen jungen Damen angetregt worden und eine am 23. September d. J. einberufene Versammlung der sich dafür interessierenden jungen Mädchen ergab 32 Anmelbungen. Die Leitung der Abteilung liegt in den Händen einer geprüften Turnlehrerin. Wir wünschen der neuangelegten Abteilung des Männer-Turnvereins Blüten und Schelten und freuen uns, daß das deutsche Turnen, das bei sachgemäßer Leitung auch dem weiblichen Körper von ganz besonders großem Vorteil ist, immer mehr in die Frauen- und Mädchenreife eindringt. Es ist jeder, sich für Frauenturnen interessierenden Frau und Jungfrau zu empfehlen, daran teilzunehmen zum Heile unserer deutschen Frauenwelt.

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Meiningener Hoftheaters. Gelegentlich des

bereits angeführten Gastspiels der Meiningener Künstler, lernen wir ein außerordentlich spannendes und hochinteressantes Schauspiel „Flicht und Ehre“ (Charlotte v. Boyen) von Ferd. Runkel und Hans v. Wenge kennen. Das Stück, welches bereits an allen großen Bühnen zur Aufführung angenommen wurde, ist ein Erstlingswerk der beiden Dichter, das aber angeht die überaus lebendigen und vor trefflichen Zeichnung seiner Personen, sowie des vornehmen und feinsten Dialogs andererseits, sicher auf einen durchschlagenden Erfolg rechnen, umsonst, als die Hauptrollen von den berühmtesten Vertretern zur Darstellung gelangen. Wir sind überzeugt, daß das Solbantenstück (es spielt in Dörfelsteden) auch in unserer Stadt einen großen und nachhaltigen Erfolg erzielen und den Meiningener Künstlern, die uns die Bekanntheit der interessanten Arbeit vermitteln, lebhaften Dank eintragen wird. Jedenfalls steht uns ein außerordentlich genussreicher Abend bevor. Mit dem Verkauf der Willets ist bereits begonnen.

Städtisches Fleischbeschauamt. Im Monat September 1907 wurden im städtischen Fleischbeschauamt untersucht: 84 (im Monat September 1906 81) Rinder und zwar 15 (14) Ochsen, 10 (12) Kühe, 56 (49) Rinder und 3 (6) Jungindern; davon wurden 1 1/2 (3) auf der Freibank als minderwertig verkauft, 1 (0) der Abdeckeri als unbrauchbar überwiesen und 60 (61) Organe verworfen. Ferner 481 (403) Schweine, davon 2 1/2 (5 1/2) Freibank, 0 (0) Abdeckeri, 40 (85) Organe verworfen. 136 (145) Kälber, davon 1 (1) Freibank, 0 (3) Abdeckeri, 1 (3) Organe verworfen. 165 (162) Schafe und 4 (7) Ziegen, davon 6 (1 1/2) Freibank, 0 (0) Abdeckeri, 23 (42) Organe verworfen. 3 (4) Pferde, davon 0 (0) Abdeckeri, 0 (2) Organe verworfen.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Rosbach, 2. Okt. Der Saale-Infanterie-Regiment vom preussischen Kriegerevangelisten beschloß auf seiner in Zeitzien abgehaltenen Herbstversammlung bezüglich der Feier des 150 jährigen Gedenktages der Schlacht bei Rosbach, daß seitens des Regiments voranzubehalten gewirkt werden solle, daß der Feiertag nicht am eigentlichen Festtage, dem 5. November, sondern erst am 10. November stattfinden, damit eine größere Teilnahme der Vereine gewährleistet werden könnte. Uebrigens ist bereits für den 4. November in der Kirche zu Rosbach eine Feier unter Teilnahme von Abordnungen von Regimenten vorgesehen.

Wismar, 1. Okt. Der Arbeiter Hübel von hier hatte das Unglück, heute früh beim Ausgehen eines Treibriemens in der Pappenfabrik von Weber in Weßlig auszurutschen. Er trug einen Bruch des linken Armes davon.

Rauchstädt, 2. Okt. Vor einigen Tagen ist endlich mit der seit länger als 2 Jahren bespinnenden haultichen Erneuerung unseres Schauspielhauses begonnen worden. Das alte Inventar hat auf dem nahen Schulboden vorübergehend Aufnahme gefunden. Einige Bühnenteile nur sind im Bade-wirtschaftsgebäude untergebracht worden. Hoffentlich werden die Bauarbeiten, von gutem Wetter begünstigt, bis zum kommenden Frühjahr vollendet, damit alsdann die Wiedereröffnung dieser historischen Kunststätte — nur eine solche soll es wieder werden und bleiben — erfolgen kann. Man will das erneute Schauspielhaus nur zu wenigen Musikern orchestrieren im Jahre öffnen und so den kassierten Hohen unseres einst so glänzenden Bades zu einem kleinen „Bauhaus“ machen. — Dies im Zusammenhang mit dem bereits begonnenen Bade-Erweiterungen läßt die Wiederkehr besserer Zeiten für unser Städtchen wohl erhoffen, zumal auch seitens unserer städtischen Behörden in den letzten Jahren an allen Ecken gebaut und verbessert und früher Verfallenes nachgeholt worden ist, aber auch eine private Bauwirtschaft lebt in erfreulicher Erscheinung tritt. Schon heute sei dem verbreiteten, hochherzigen Stifter des Bauspitals für das Schauspielhaus, Herrn Geheimrat Dr. Lehmann-Halle a. E., an dieser Stelle inniger Dank ausgesprochen. Unvergessenlich sei ihm diese obige Tat!

Schafstädt, 1. Okt. Durch Feuerlärm wurden am Sonntag abend gegen 8 Uhr die Bewohner einiger Straßen aufgeschreckt. Glücklicherweise handelte es sich nur um einen blinden Altmann. In der Höhe von Etzleben war ein großes Kartoffel- und Strohscheuer angefaßt, welches einen beträchtlichen Schaden verursachte, das von verschiedenen Seiten ein in Etzleben entstandenes Schadenfeuer angenommen wurde. Ehe jedoch die Wehr ausbrach, war der Sturm aufgeklärt und die erschreckten Mannschaften konnten sich wieder nach Hause begeben. — Durch eine gefällige Spielerei, welche in letzter Zeit vielfach bei den Kindern beobachtet werden konnte, hat sich Montag nachmittag der Schulfraße Wandt überheblich verlegt. Dieser hatte mehrere Handplätze in eine Hülle gesteckt und brachte sie zum

Explobieren. Hierbei platzte die Hülse und verletzte ihn an zwei Fingern der rechten Hand. Außerdem drang ihm der Fremdkörper in das linke Knie, wo es erst heute durch operativen Eingriff entfernt werden muß.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 2. Oktober 1815 wurden zu Paris die Friedespräliminarien unterzeichnet, welche dem Kriege gegen Napoleon und Frankreich ein definitives Ende machten. Es wurde bestimmt, das Frankreich auf die Grenzen von 1790 beschränkt werden sollte, daß alle eroberten Städte der Kunst und Wissenschaft den früheren Eigentümern zurück-erstattet werden mußten; außerdem hatte Frankreich 700 Millionen Francs Kriegskosten zu zahlen und 17 Millionen Francs jähr-lich lang ein Darlehen von 150 000 Mann zu unterhalten, allein diese von den ersten deutschen Staatsmännern mit den geschicktesten Händen unterzogene Forderung löscherte an dem Widerspruch Russlands und Englands. So ging Deutschland, das die meisten Opfer gebracht, und am meisten im Kriege zu leiden gehabt hatte, wieder einmal leer aus; eben deshalb, weil es noch immer nicht ein einziges nützliches Denkmal war, das durch seine Glanzzeit seinen Wertigen Nachruhm zu geben vermochte.

Vor 100 Jahren war es, am 3. Oktober 1817, als sich ein furchtbares und eminent wichtiges Ereignis in New-York vollzog. An diesem Tage ließ Rufus Putnam, der berühmte amerikanische Revolutionär, der erst Colchester, dann Water und endlich Genesee genossen, sein erstes Dampfboot, das 30 Fuß lang war, von Genesee. Wie fast immer läßt das Neue, das ganz und gar nicht in den Rahmen des Althergebrachten paßt, trotzdem die Fahrt gelang, anfangs wenig Anklang; der geniale Erfinder sollte aber lange, um seine Anerkennung auch selbst haben zu können. Die meisten hat er nachlässig nicht gemerkt, vielmehr hinterließ er noch ansehnliche Schulden.

Wetterwarte.

Vorwiegendliches Wetter am 3. Okt.: Windig, meist wollos bis trüb, etwas kühler, Regen.
4. Okt.: Ziemlich trüb, windig, etwas kühler, zeitweise Regen.

Vermischtes.

* Eine fesselnde Ballonfahrt des Grafen Zeppelin. Der Graf Zeppelin hat am Montag nachmittags eine Ballonfahrt unternommen, die der Zeitdauer und auch ihrem sonstigen Erfolg nach alles hinter sich läßt, was bisher auf dem Gebiet der leichten Luftschiffahrt erreicht worden ist. Er stieg in Genesee bei der Stadt in seinem Ballon 300 Meter über der Erde auf, und wenn nicht die eintreffende Dunkelheit ein Halt geboten hätte, so hätte die Fahrt nach Belieben verlängert werden können. Die Fahrt begann bekanntlich am Montag früh mit einer Lebensdauer gegen Altona. Es wird als Friederichsrieder (Boden) darüber gemeldet: Mittags 1 Uhr langte der Ballon des Grafen Zeppelin, nachdem er Wanderung und Bergfahrten überlassen hatte, wieder am See an. Die Fahrt wurde mehrere Kilometer lang in einer Höhe von nur 40 Metern über Wasser und selber zurückgelegt. Das Luftschiff fuhr die Konturen des Sees ab, sonst blieb es fast immer über dem Wasser. Die Fahrt wurde durch die Luftschiffahrt empfangen haben, von der eine endgültige Entscheidung, Abgeben von der Dauer der Fahrt hat sich auch die Befragung der Höhenmeter bereit bewahrt, daß das Luftschiff ohne Ausgabe von Ballast oder Gas jederzeit seine Höhe von 300 Metern verändern kann. — Die Fahrten sind für die nächsten Wochen angeht.

* Ein Unfall. Einströmung, 1. Okt. Heute vormittag 11 Uhr 15 Min. entgleiten von dem D-zuge 93 infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche unter dem Zuge die beiden Schienenwagen 0291 und Altona 01613. Der Wagen Altona 01613 wurde umgeworfen. Von dem Unfall sind 10 Personen verletzt, darunter 2 Tote. Ein Eisenbahnarbeiter, bei dem 60 Personen verletzt wurden, erlegte sich gestern Abend bei der Station Cordörge auf der North West Bahn. Eine Lokomotive fuhr allein in Richtung auf Glasgow. Möglicherweise auf demselben Gleise von rücksichtslos ein Ertrag aus Ordnung herausgehoben. Er traf die einzelne Lokomotive mit großer Wucht. Sie entgleit, wurde gegen das Stationsgebäude geschleudert und fiel letztendlich über beide Gleise. Durch den Zusammenstoß entgleitete auch der Ertrag. Die Lokomotive fuhr auf eine danebenliegende Straße. Die Wagons des Zuges stürzten in sie hinein, wodurch noch mehr Schaden angerichtet wurde. Ein Strömung wurde die Verletzten nach Glasgow. Von ihnen haben 28 sehr schwere Verletzungen erlitten, der Rest ist vollständig unversehrt. — St. Louis, 1. Okt. Der aus San Francisco kommende Zug ist gestern 130 Meilen südlich von St. Louis entgleit. Die Wagen gerieten in Flammen. Zahlreiche Passagiere sollen umgekommen sein.

* (Am Falle Han) kommt eine interessante Nachricht aus Berlin. Der dortige Kaiser hat den Prinzen von Anhalt vernommen. Dieser erklärte, er habe am 6. November, an Tage des Todes, einen Herrn mit vornehmlich höchsten Ränge und einen Herrn mit grauem Bart zusammen in das nach Baden-Baden umziehen lassen. Die Herren habe er, der Prinz, als er von seiner Nichte nach Badenweiler an nächsten Tage zurückkehrte, wobei er der Baden getroffen, doch hätte der eine der Herren seinen falschen Bart nicht mehr gehabt. Der Herr mit dem grauen Bart hat von seinem Diensten eine Anzahl Kassenstücke aus der Preussische erhalten und sich dann selbst noch einige hingekommen. Der Prinz vermutet, daß der Herr im falschen Bart Han, der im grauen Bart Einbaum gewesen ist. Einbaum befindet sich in Untersuchung.

(Die Geirat der Gräfin Montignolo). Die Gräfin Montignolo hat sich durch ihre englische Geirat, die in

Italien nicht günstig ist, die Sympathie der Florentiner Bevölkerung völlig verlor. Der junge Herr Zeppelin soll sehr enttäuscht gewesen sein, als man ihm auf dem italienischen Konsulat mitteilte, daß seine Ehe von dem italienischen Gesetz nicht anerkannt werde, und daß seine Ehegattin in Italien nach wie vor die Gräfin Montignolo, nicht aber die Signora Zoffell sei. Der junge Mann hat es vorgezogen mit der Geirat erst getraut, was die Gräfin Montignolo freudig nicht der Fall ist. Für sie ist die englische Geirat ein rechtlicher Strauch mehr, der je eher je lieber England zu nichts verpflichtet. Die Eltern des jungen Zeppelin scheinen von dem Abenteuer nichts geglaubt zu haben. Sie sind bald sehr Kopf nach Florenz zurückgekehrt und beklagten, daß die Nachricht von der Geirat eine Enttäuschung sei. Der alte Zeppelin selbst ist vorher des Französischen an einer Florentiner Wirtshaus. Die Zeppelinen bringen zahlreiche Notizen über den jungen Carlo Zeppelin. Alle schätzen ihn als einen sehr bescheiden und einen Menschen, der viel Glück bei älteren Frauen hatte. Er soll schon Liebesverhältnisse mit einer angesehenen Amerikanerin und einer Dame der florentiner Aristokratie unterhalten haben. Sein hohes und multifacettes Talent können ihm die verschiedensten Häuser. Er hat vielzweck komponiert: Salonstücke, Lieder, Symphonien. Er hatte Kompositionen, wenn ja man Beachtung findet, und wenn er wieder ein Konzert gibt, so wird der Saal nicht leer bleiben, wie ihm das früher begegnete. Das junge Paar sollte in Florenz einziehen, wo ihm eine sehr tüchtige Kammer bevorsteht.

* (Ausstellungen von Arbeiterinnen). In den Zeitungen für Paris (Schottland) berichten vierhundert weibliche Angestellte, welche mit der Entscheidung in der letzten Lohnbewegung unzufrieden waren, Ausstellungen. Sie waren die Besitzer der Fabrik ein und zogen die Arbeiterinnen, welche nach arbeiteten, sich ihnen anzuschließen, wodurch ein vollständiger Stillstand der Arbeit eintrat. Die Polizei hatte außerordentliche Mäße, die Ausständigen auseinander zu bringen. Die Direktoren haben die Fabrik geschlossen. Hunderttausend Arbeiter seien.

* (Aus dem Kaufherrn Reagenzien). Nach einer Meldung der „Frankf. Post“. Der Kaiser hat die Streikenden im Arbeiterlager Kohlenberg am 26. an 1806 gestrichelt.

* (Ein Anschlag gegen die Freiheitspartei bei New-York). Wie die „Central News“ melden, wurde dieser Tage eine Abordnung von der Freiheitspartei vor dem New-Yorker Senat eintreten. Wie die Zeitung berichtet, ein langer Mensch aus Hartford die Sprengstoffe hingelassen, wodurch ein vollständiger Stillstand der Arbeit eintrat. Die Polizei hatte außerordentliche Mäße, die Ausständigen auseinander zu bringen. Die Direktoren haben die Fabrik geschlossen. Hunderttausend Arbeiter seien.

* (Gewitter im Oktober). In Frankfurt a. M. verunfallte sich am Dienstag in der Mittagsstunde ein Dampfer der Flussschiffahrt. Der Dampfer, der sich in der Nähe von Princeton während eines Sturmes mit dem Proviantschiffe „Gloria“. Ein Offizier wurde dabei getötet, mehrere Matrosen wurden über Bord geschleudert.

* (Schiffsunfälle). Der Kreuzer „Des Heines“ kollidierte in der Nähe von Princeton während eines Sturmes mit dem Proviantschiffe „Gloria“. Ein Offizier wurde dabei getötet, mehrere Matrosen wurden über Bord geschleudert.

* (Ungeheurer Beamt). Nächstlich wurde der Vorgesetzte des Bataillon Bauarbeitervereins nach begangener Unterschlagung, Lebensentlassung und Selbstmord.

* (Ein Automobilunfall bei der Erziehung). In der Nähe von Berlin wurde ein Automobil von dem Fahrer, der von der Jagd kam, bei blutigen Unfall mit einem Herwagen zusammen. Das Automobil fuhr dabei eine Telegrafstation an und geriet in die Luft. Das Automobil wurde nur an der vorderen Bedienung beschädigt. Eine schwere Verletzung gab es am Montagabend auf dem Landarbeiter Volkshaus bei Stuttgart infolge eines Streites zwischen dem Bedienten eines Kinetographen-Theaters und Volkshausbedienten. Die einschreitenden Schlägerei wurde tödlich angefaßt und mußten von der blauen Waise Gebrauch machen. Erst einem größeren Polizeieinsatz gelang es, die beiden ansturmenden Personen zu trennen und zehn andere Personen sind leicht verletzt.

* (Auf See an Malaria gestorben). Der von Westafrika kommende Dampfer „Linda Boermann“ traf mit halbtotem kranken Mann in Hamburger Hafen ein. Auf der Heimreise wurde der zweite Offizier Schütz, der hatte Malaria bekommen, und mehrere Matrosen an Malariafieber erkrankt. Hans Hardt trat vor der Ermüdung. Drei Schwerkranke wurden nach dem Seemanns-Krankenhaus (trophischen) Abteilung gebracht. Mehrere Leichterkrankte blieben an Bord des Dampfers in ärztlicher Behandlung.

* (Wort und Selbstmord). Wie ein Telegramm aus Königsberg meldet, brachte der Berliner Arbeiter in Genuß seiner Ehefrau schwere Verletzungen durch Schüsse bei. Daran litt er sich selbst. Das Motiv der Tat ist in religiöser Wahnsinn und Eifersucht zu legen.

* (Staubexplosion). Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Montagabend 6½ Uhr erfolgte in der Werkstatt des Grubenwerks eine heftige Staubexplosion, wobei 7 Personen, darunter der Betriebsinspektor und ein Ingenieur, schwer verletzt wurden und Brandwunden erlitten. Zwei Personen sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

Militärisches.

* Deutschland. Eine neue Bajonettierwehr ist, wie man der „Schiff. Zig“ mittelt, erlassen worden. Auf Befehl des Kaisers wird bei einigen Kompagnien jedes Armeekorps der im Herbst eintrittende jüngste Jahrgang nach dem neuen Entwurf ausgebildet werden. Über die gemacht in Erfahrungen sind Bericht aus September nächsten Jahres einzureichen. Die neue Wehrform wird, so schreibt der „Königliche Mann“ des genannten Quartiers, in der Armee allseitig praktisch geübt, und ist, wie es sich von selbst von jezt im Gebrauch befindet, ein, fast theoretisch gehaltenen Vorricht ab. Der Grundplan, bei der Ausbildung im Bajonettieren der Wehrform und dessen Übung ist einmündigen Mannes Rechnung zu tragen, kommt in der neuen Wehrform voll zur Geltung. Die zweckmäßigerweise alle Kommandos und alle

Mafgaben (Zahl der Fußmägen bei Fechtbewegungen usw.) geübt werden sind, so wird beim Fechtieren in richtiger Weise betont, daß die Fechter auf eine bestimmte Geschwindigkeit und bestimmten Abstand nicht gebunden sind und zur Vermeidung des Sieges die genaue Ausübung der Schulformen jederzeit aufgeben können. Alle Kämpfer im Fechtbetrieb und Übungen bestimmter Geschwindigkeit werden verboten; je nachlässiger sich der Kampf abspielt, desto besser.

Berichtsverhandlungen.

— Eersturt, 1. Okt. Das hiesige Kriegsgesetz verurteilt die Unteroffizier Zeppelin von den Kämpfern Zeppelinen zu Weiche wegen 611 Reichsmark an eigenen ungesetzlichen Kinde zu vierjähriger Zuchthaus.

— Eine empfindliche Strafe hat das Kriegsgesetz in Kolberg gegen den Major Kolonoski von Januareregelung Nr. 55 ausgesprochen; er sollte am 10. August d. J. abends nach Zuchthaus die Kellere ohne Erlaubnis verlassen, wurde dabei aber von dem diensttuenden Sergeanten abgefangen, hierauf geriet er in die Haft, daß er seine Uniform vom Leibe rief und den Vorgesetzten mit einem Messer angriff. Einige Tage vorher hatte er schon bei einem Strafverfahren einen Geschädigten mit seinem Selbstmord begünstigt. Das Urteil lautet auf 5 Jahre und einem Monat Gefängnis.

— Ein Nachspiel zu den Panz-Krawallen in Karlsruhe gab es dieser Tage vor dem Schwurgericht der badischen Wehr. Dort hatten sich acht Angeklagte zu verantworten, weil sie in jenen Tagen der durch den Verschiedenheit herbeigeführten allgemeinen Erregung aus Mitleid mit dem Wehr hingerufen, und als die Schuttmannschaft die Wehr zum Abzug bringen wollte, gegen die Wehr mit Schindeln, mit dem Kopf usw. vorgegangen waren. Schließlich mußte bekanntlich Militär requiriert werden, um die Menge im Zaum zu halten und die Strafe zu fällen. Das Urteil gegen die Angeklagten lautet auf 3 Monate Gefängnis, 30 Mk. und drei Wochen Gefängnis.

— Ein Anschlag gegen die Freiheitspartei bei New-York. Wie die „Central News“ melden, wurde dieser Tage eine Abordnung von der Freiheitspartei vor dem New-Yorker Senat eintreten. Wie die Zeitung berichtet, ein langer Mensch aus Hartford die Sprengstoffe hingelassen, wodurch ein vollständiger Stillstand der Arbeit eintrat. Die Polizei hatte außerordentliche Mäße, die Ausständigen auseinander zu bringen. Die Direktoren haben die Fabrik geschlossen. Hunderttausend Arbeiter seien.

— Eine überaus seltene Freipredigung. Aus Baden wird gemeldet: Der Kommodore Herr Götter aus Altona, der im August des vorigen Jahres den Ehrenbürger des Reichs, der sich verlobt hat, bei dem die Predigt eines Schmelze aufsteigt, infolgedessen der letzte Personnen empfindlich und 17 Personen verletzt wurden, hatte sich deswegen vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Das Gericht kam zu einem befriedigenden Erkenntnis, da die Behauptungen der Angeklagten nicht belegt werden konnten, daß das Unglück bei dem Kommodore nicht zu vermeiden gewesen ist. Infolge des fehlenden Beweismaterials sei die Dampfmotoren ungenutzt geblieben, ferner sei die Maschine reparaturbedürftig gewesen. Der dem Angeklagten beigegebene Betrag sei nicht genügend auszubilden gewesen, jedoch er selbst habe fremden und Gegenstände geben müssen.

Neueste Nachrichten.

Köln, 2. Okt. Meldungen aus Altona zufolge haben der Ingenieur Weidmann und der Herr Kamman eine in maritimen Kreisen Aufsehen erregende Erfindung gemacht, nämlich ein Fernschaltsystem, auf Grund dessen eine neue Seeleuchtmaschine projektiert ist. Mit einem Motor von 8 Meter Länge sind bereits erfolgreiche Versuche gemacht worden. Die Erfindung soll Telegroboote ganz erheblich machen. (?)

Breslau, 2. Okt. Nach dem Genuss giftiger Biere erkrankten fünf auf der Domäne Schirwitz beschäftigte Arbeiter. Zwei von ihnen sind bereits verstorben.

München, 2. Okt. Der Anklagsgeordnete Josef Erhard wurde am Karfreitag von einem Straßenbahnwagen erfaßt, überfahren und getötet.

Wudapest, 2. Okt. Die gestrigen Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn haben statt einer Annäherung eher eine Verstärkung der Lage gebracht.

Petersburg, 2. Okt. Das Militärgericht hat acht Arbeiter von der Krawalle Hackschmiede wegen der Ermordung des Fabrikdirektors Dio Pelzer zum Tode durch den Strang verurteilt.

Waren- und Produkturbörse.

Berlin 2. Okt. Weizen, 1000 kg Okt. 217,00, Dez. 221,00, Mai 222,00, Roggen 1000 kg Okt. 208,25, Dez. 199,25, Weiz. 198,50, Hafer 1100 kg Okt. 169,00, Dez. 171,50, Mai 174,25, Weiz. 1000 kg Okt. 155,00, Dez. 157,00, Mai 160 kg Okt. 81,80, Dez. 79,20, Mai 80,00, Kartoffeln: 23,00—23,50.

Rodamerica ist zu entzündender Stoffe gelangt, was bei hiesigen Angebot die Kaufkraft zur Bewilligung nachstehender Preise für Weizen, Roggen und Hafer möglich macht. Die neue Wehrform wird, so schreibt der „Königliche Mann“ des genannten Quartiers, in der Armee allseitig praktisch geübt, und ist, wie es sich von selbst von jezt im Gebrauch befindet, ein, fast theoretisch gehaltenen Vorricht ab. Der Grundplan, bei der Ausbildung im Bajonettieren der Wehrform und dessen Übung ist einmündigen Mannes Rechnung zu tragen, kommt in der neuen Wehrform voll zur Geltung. Die zweckmäßigerweise alle Kommandos und alle

Reklameteil.

Rudolf Gerde in Roddam, Vollerhalter seiner Mitgliedschaft des Kaisers, hat sich bei G. A. Zimmermann, Vorgesetzter der Reichswehr, um die Bekämpfung seines kranken Ambrosia-Gases nach Roddam, Graßau, Ambrosia-Schulden, Pumpernickel, Ambrosia-Gases und Potwasser zuwenden, worauf besonders die Herren Ärzte aufmerksam gemacht wurden.



Kennen Sie schon Gentner's Weichen- seifenpulver **Goldperle**

„Marke Kaminfege“
mit den prächtigen Geschenken in jedem Palet?
Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein!
In den meisten Geschäften a. 15 Pf. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf den gel. geich. Namen „Goldperle“
und den Kaminfege! Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Die weltberühmter
Mannberg

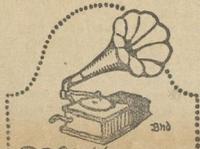
Harmoniums
schon von Mk. 100.- an
in grösster Auswahl
nur allein bei

C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Ein Schak

ist ein hartes reines Gesicht, rosiges jugend-
liches Aussehen, weisse sammetweiche Haut
und blendend schöner Zahnt. Alles dies wird
erreicht durch die echte

Eledenpferd-Millemilch-Seife
von Bergmann & Co., Nabeven
mit Schutzmarke: Eledenpferd.
als Stütz 50 Pf. bei: **Auguste Berger,**
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth, Oscar Leberl,
Dom-Apothek.



Wiel- Opera

Die vollkommenste Sing-
Maschine und Sprech-
maschine. Kataloge gratis.
Bequemste
Ratenzahlung
Duo Jacobson-Berlin, Raj
Friedenstr.

Prima frische Rübenzwinkel,
Abnahme nach Maß, frei jeder Verpackung,
nicht jedes Quantum preiswert ab. Umgehende
Bestellung erünscht.

Oswald Werner, Schaffstädt,
Kreis Merseburg,
Kernbiederer Nr. 23.

Kies- und Sand-Ausbeutung
Bürgergarten, Neues Schützenhaus.
Empfehlen Kies und Sand von der Wand
sowie gelegt in jeder gewünschten Mäßenweite
zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste Art- und Abfuhr.
Otto u. Richard Hirschfeld,
Banackdärf, Wehl 6a.

5000 Uhren gratis!

Habars Reklamo
für unsere Uhren
und Verbrüung
unserer hoch illu-
striert. Kataloge
kann jeder Leser
dieses Blattes eine
hochfeine Resonanz-
uhr-Anker-Uhr für
Frauen oder Damen
gratis erhalten. Senden Sie Ihre
Adressen unter Beifügung von 40 Pf.
Bekanntmachung für Preis u. Spesen an
Leop. Feith, Wien 71.

Billige Tapeten

neueste Muster bei
Richard Kupper, Markt 10,
Central-Drogerie.

Beste Bezugsquelle
für elegante und einfache

Schuhwaren Stern & Cie,

Merseburg, kl. Ritterstr. 3.

Damen-Konfektion

Und alle Neuheiten der Saison eingetroffen und empfehle in
besonders großer Auswahl

Kostume

in allen Größen und Weiten von einfacher bis elegantester
Ausführung.

Reichhaltige Sortimente in

**Kinder-Paletots, -Mänteln
und-Bleidern.**

Sehr billige Verkaufspreise. Beschäftigung ohne Kaufzwang.
Auswahlfendungen nach auswärts bereitwilligst.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

in jeder Preislage.

Ww. B. Pulvermacher,
kl. Ritterstraße 13.

Bestellungen u. Umarbeitungen werden auf das Modernste ausgeführt.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 940 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 500

Die freis hohen Ueberflüsse kommen unverkürzt den Versicherungs-
nehmern zugute, bisher wurden über 242 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unantastbarkeit und Kapitalertrag nach 2 Jahren.

Proteste und Auskünfte kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Kaufmann Paul Thiele,
Merseburg, gr. Ritterstr. 15.

Anhaltische Zerbst Bauschule

Lehrpl. kostenfrei durch die Direktion

Beginn des Sommersemesters 5. April.
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr.

Gleichberechtigung mit den Kgl.
Preussischen Baugewerkschulen.
Vom Verbands Deutscher
Baugewerksmeister anerkannt.

Hochbau-, Tiefbau-, u. Steinmetzlehre.

Benanntwärtige Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Tanzstunden- Visitenkarten

liest schnell und billig
Kurt Karius,
Buchdrucker, Wehl 17.

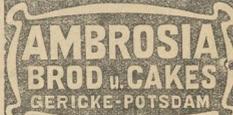
Wohnungswechsel

empfehle:
**Gardinen, Stores,
Sitragen, Portieren,
Möbelstoffe,
Zischdecken,
Teppiche**

in neuester Ausführung zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Otto Franke,
Merseburg, Burgstraße 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

NACH PROFESSOR GRAHAM:



Verträgt der schwächste Magen
einen morschts fruit.
Lecht halt!

C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Visitenkarten

in hochmoderner Ausstattung liefert
in jeder gewünschten Anzahl schnell
und billig

Th. Rössner,
Merseburg, Delgrube 5.

Sofabezug

bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt. Direkt
und billig zu beziehen von

Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzstr. 2.
Muster frei gegen freie Rückst.

Reparaturen und Auffrischen

von
Beluchtungs- und sonstigen
Metall-Gegenständen,

wie vernickeln, verchromen, bron-
zieren, polieren u. lackieren be-
steht in bester Ausführung zu
billigsten Preisen

A. Dresdner,

Verbindungsanstalt,
Weisse Mauer 12

**Möbel, fertige Herren- und
Knaben-Anzüge, Wäsche, Kleider-
stoffe jeder Art**

liest gegen denbar kleinste Ans u. Abzahlung

P. Theuring,
Benenien 21, 1 Tr. (Rein Laden).

Der beste Schnitt

ist „Favorit“. Wer einmal nach **Favorit-
Schnitten** schnelverte, verwendet keine
anderen mehr. Anleitung durch das neueste
Favorit-Modellbuch 60 Pf. und Jugend-
Modellbuch 60 Pf. bei **Marie Müller
Nachf., kl. Ritterstr. 6.**

Zöpfe fertig an
Horn. Presch,
Nothmarkt 13.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Buchhändler und die Post bezogen 1,80 M., durch den Postboten ins Haus 1,95 M., Einzelnummern 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
eintägiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
eintägiges landwirtschaftliches u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 5 Pf. Resten pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden aus unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Kaufdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unentgeltliche Einblendungen nach Vereinbarung.

Nr. 232.

Donnerstag den 3. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Partei-Angelegenheiten.

Auch die Deutsche Volkspartei hat nunmehr ihre Jahresversammlung hinter sich, die in den letzten Tagen in der alten Demokratienstadt Konstanz stattfand. Von den dort gehaltenen Reden war das Referat des Reichstagsabg. Payer über „die politische Lage“ besonders bemerkenswert, namentlich der Teil derselben, welcher von dem konservativ-liberalen Block handelt. Die markantesten der hierauf bezüglichen Sätze sind folgende:

„Dem Block gegenüber sind alle freisinnigen u. linken Geschäfte. ... In den nächsten Monaten wird die Entscheidung über das Schicksal des Blocks fallen. Man darf nicht vergessen, daß Fürst Bülow unter seinen Umständen wieder mit dem Zentrum zusammenarbeiten wird. ... Fürst Bülow wird wahrscheinlich nicht sobald zurückkehren, denn die höhere Stelle, die der Reichstag mit seiner Verantwortlichkeit beauftragt hat, wird nicht infolge einer bloßen Augenblicksmeinung neue Bahnen in der inneren Politik eingeschlagen. Eine konservativ-liberale Paarung ist unmöglich, da zu große Gegensätze vorhanden sind. Das schließt aber nicht aus, daß man sich, wie auch schon in der Vergangenheit, zur planmäßigen Verfolgung gewisser Ziele einigen kann. ... Die Verhältnisse im deutschen Reich liegen augenblicklich so, daß vorläufig alle Hoffnungen der Liberalen auf politischen Fortschritt nur auf diesem Block beruhen. ... An dem guten Willen des Fürsten Bülow bei der konservativ-liberalen Vereinigung in nichts zu zweifeln.“

Noch vor Jahresfrist hätte es niemand für möglich gehalten, daß ein Führer der demokratischen Partei sich in dieser Weise ausdrücken könnte. Payer's Versicherungen sind umso beachtenswerter, als sie kurz nach seiner langen Unterredung mit dem Reichsführer in Norderny erfolgt sind. Sie liefern einen neuen Beweis dafür, daß es letzterem gelungen ist, das Vertrauen der Linken zu gewinnen, was seiner Vorgänger zu Wege gebracht hatte. Es erübrigt nunmehr noch, daß der Gang der inneren Politik eine Richtung nimmt, welche dieses Vertrauen zu konservativen geeignet ist, und dazu ist es unerlässlich, daß auch von konservativer Seite die nötigen Konzessionen gemacht werden.

Wie aus Payer's Rede indirekt hervorgeht, besteht auch die Deutsche Volkspartei nicht unbedingt auf der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen, sondern sie ist gewillt, sich mit einer nicht zu winzigen Abschlagszahlung zufriedenzustellen zu geben.



staatserhaltenden Partei machen werden. Das ist bei bauerlich, denn der Revisionismus bedeutet einen völligen Bruch mit den grundlegenden Theorien der Sozialdemokratie. Behaupten sie doch, daß die wirtschaftliche Lage der großen Masse sich unter der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zurechtfinden könne, daß die Verteilungstheorie der Sozialdemokratie auf einer Missachtung der Tatsachen und auf Selbsttäuschung beruhe. Die Revisionisten verfechten ferner die höchst gefährliche Lehre, daß die bestehende Gesellschaftsordnung auf absehbare Zeit hinaus fest gefügt sei und alle Keime einer scheinbaren sozialen Entwicklung in sich trage, während nach dem sozialdemokratischen Programm binnen kurzem ein großer Kladderadatsch bevorstehen soll, aus dem der sozialistische Staat, wie der Rhönit aus der Asche, hervorgehen werde. Die Revisionisten betonen, daß eine Mischung von Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft der sozialen Entwicklung zu statten kommen werde, während das Programm die ausnahmslose Umwandlung aller privaten Produktion in gesellschaftliche Produktion, als die allein Heil bringende Reform fordert. Aber auch in allen wichtigen Einzelfragen sind die Revisionisten anderer Ansicht als die offizielle Partei, namentlich in Bezug auf das Kriegswesen, die Kolonien, die Schulfrage, die Ehe, die Frauenfrage, das Gesellschaftswesen und die Arbeiterchutzgesetzgebung. Da, unter den Revisionisten hat sich sogar eine schuppjöhnerische Gruppe gebildet. Sie stehen in diesen Punkten nahezu auf liberalen Boden.

Leider treten die Revisionisten auf den Parteitag nur in sehr zaghafter Weise für ihre Ideen und Forderungen ein. In dieser Tatsache ist wohl ein Hauptgrund der Langsamkeit des Anwachsens der revisionistischen Anhänger zu erblicken. Der eine Sache in wenig energischer oder gar ängstlicher Weise Vertretende macht auf die Masse stets den Eindruck, als sei er selbst nicht vollständig von der Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugt. Wer reformieren will, muß mutig und tapfer zu Werke gehen, wenn er sein Ziel erreichen soll. Der Tag wird jedoch trotzdem nicht ausbleiben, an welchem der Revisionismus auch in der Deutschen Sozialdemokratie die ionangebende Richtung geworden sein wird.

Die Vorgänge in Marokko.

Aus Marokko. Vom Sonntag wird aus Casablanca gemeldet: Mulay Hafid ist im Begriff, die Umgegend von Marrakech zu verlassen und mit 25000 Mann und 25 Kanonen auf Rabat zu marschieren; er wird sich unterwegs mit der Mahalla seines Heerführers Mulay Raschid vereinigen.

Ein Vertreter des Stammes der Ued Harris teilte dem General Druze und dem Konsul Malpertuis mit, daß der Nachbarstamm der Ued Saib sein Gebiet durchziehen drohe, um gegen Casablanca zu marschieren. Die Ued Harris erbieten Verhaltensmaßregeln.

Der Nachrichten dienst behauptet die Bedeutung der Mahalla, die im Hauptquartier Mulay Hafids, Serrat, lagert. Es scheint sicher, daß sie nicht gegen Casablanca vorrücken wird und die Abhänger Mulay Hafids friedlich sind. Regnault ließ dem Sultan mitteilen, daß er sich nach Rabat abgeben werde, sobald die Baire fahrbar sein werde. — Infolge der beunruhigenden Nachrichten über die in Dan ausgedrohte Seuche trafen der französische Konsul und die Behörden von Casablanca Schutzmaßnahmen. Die Räder der Eingeborenen dauern an; indessen ist der Markt noch immer wenig lebhaft. Die noch nicht unterworfenen Stämme sollen Raubzüge veranlassen und einige Dörfer unbotmäßiger Stämme sich unterworfen haben.

In Larrausch wurde am Freitag in der Moschee ein Brief des Sultans verlesen, in dem mitgeteilt wird, Abbul Afis sei in Rabat unter Kanonenbeschuss eingezogen.

Um dem Waffenschmuggel in den marokkanischen Gewässern vorzubeugen, sollen

nach dem Wunsche Frankreichs und Spaniens französische und spanische Kriegsschiffe damit betraut werden, des Waffenschmuggels verdächtige Schiffe anzuhalten und in den nächsten marokkanischen Häfen zu führen, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Da ausdrücklich gesagt ist, daß die Festhaltung und die Untersuchung auf die Dampfer der in regelmäßiger Fahrt Marokko umlaufenden Linien nicht angewendet werden soll, werden deutsche Interessen kaum berührt. Es handelt sich wesentlich nur um kleine Dampfer und Segler, unter denen die deutsche Flagge in jenen Gegenden nur sehr selten vertreten ist. Dazu schreibt die „Köln. Ztg.“: Die deutsche Regierung hat, nach der „Köln. Ztg.“, bei dieser Sachlage keinen Anlaß, dem Wunsche der beiden Mächte zu widersprechen. Sie hat indes verlangt, daß der vorläufige und ausnahmsweise Charakter der Maßnahme ausdrücklich festgestellt wird durch Begrenzung der den französischen und spanischen Kriegsschiffen zu gewährenden Befugnis auf eine bestimmte Zeit. Die deutsche Regierung hält es weiter für erforderlich, sich zu prüfen, wo sich bei der Durchföhrung der Verdacht des Waffenschmuggels nicht befähigt, von der Regierung, deren Schiffe die Festhaltung und Durchföhrung veranlassen, Entschädigung geleistet wird. Daß die Festhaltung und Durchföhrung nicht auf hoher See, sondern nur in den der marokkanischen Landeshoheit unterstehenden Küstengewässern erfolgen darf, ist selbstverständlich.

Ueber die Audienz des französischen Konsuls Perche beim Sultan Abbul Afis wird berichtet, daß der Sultan seine Befriedigung über die bevorstehende Ankunft des Gesandten Regnault geäußert und gleichzeitig zugesagt habe, daß er alles aufbieten werde, um die französischen Forderungen zu erfüllen. — Buchta ben Bagdadi hat vom Sultan den Auftrag erhalten, sich an der Spitze einer Mahalla nach dem Gebiete der Schawaj zu begeben und mit den Häuptlingen der noch unbotmäßigen Stämme im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung das Nötige zu vereinbaren.

Politische Aeberrichte.

Oesterreich-Ungarn. Eine sozialistische Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht ist für den 10. Oktober in Budapest geplant. In Bezug darauf gibt die Direktion der Staatsbahnen eine Verordnung bekannt, in welcher den Angestellten der Staatsbahnen unter Berufung auf die Dienstpragmatik erklärt wird, daß für den erwähnten Tag sowie für den vorangehenden oder folgenden Tag kein Urlaub gewährt wird. In der genannten Verordnung wird hervorgehoben, daß die Eisenbahndirektion berechtigt ist, die Arbeitsstellung mit sofortiger Entlassung zu bestrafen, und daß die Angestellten oder Mitglieder des Organisations-Ausschusses nicht wieder in den Eisenbahndienst aufgenommen werden können. Wie verlautet, haben die Direktionen der Privatbahnen eine gleiche Verordnung erlassen. — Die am Montag beschlossene paffive Resistenz der Bediensteten der Staatseisenbahngesellschaften und der Nordwestbahn ist im vollen Gange. Die Schließung der beiden Bahnen treffen bereits mit zehntausend Verspätungen ein. Bisher haben ungefähr 70000 Eisenbahner im Lohnkampf. Nach einer letzten Meldung aus Wien ist in den Verhandlungen der Direktion der Südbahn mit ihrem Personal wegen allgemeiner Regelung des Dienstes und der Lohnbezüge eine vollständige Einigung erzielt worden. Der Betrieb der Bahn ist daher vollkommen normal.

Italien. Der König von Italien empfing am Montag die abessinische Gesandtschaft, die einen Brief Meneliks überreichte, und gab darauf zu Ehren der Mitglieder derselben ein Frühstück, bei welchem er ihnen Ordensauszeichnungen verlieh.